Preis: € 0,90

NATIONALPARK © FRÜHLING

GESCHNATTER

Österreichs siebenundvierzigste Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese
✆ 02175/3442 • neusiedlersee.np@utanet.at • www.nationalpark-neusiedlersee.org

Nr. 1 / März 2005

Land der großen Weiden

Das Geheimnis der einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt um den Neusiedler See

Der Seewinkel ist eine Kulturlandschaft, die durch eine Jahrhunderte alte Weidewirtschaft geformt wurde. 1960 gab es noch rund 5.400 ha Hutweideflächen, heute sind es weniger als 1.000 ha. Mit der Aufgabe der Viehzucht war der Artenreichtum der Wiesen vom Aussterben bedroht. Die Biologen Ingo Korner und Alfred Grüll über aktuelle Schutzmaßnahmen.

Fotos: Dr. Ingo Korner

Dort, wo Rinder, Pferde oder Esel grasen, wachsen zwar keine hohen Gräser, aber die gebietstypischen Pflanzengesellschaften bleiben vorhanden. Niedrigere und offenere Vegetationsverhältnisse führen zu einem deutlichen Ansteigen der Vielfalt in der Pflanzenwelt.

Vergleicht man die Luftbilder der letzten fünfzig Jahre, ergibt sich im gesamten Seewinkel eine Zunahme der verschilften Lackenränder um 60%. Schilf breitete sich an den Lacken massiv aus und verdrängte eine Vielzahl gefährdeter Pflanzenarten. In den Salzsumpfwiesen nahmen die Röhrichtarten – Schilfrohr und Strandsimse – stark zu: Dichte, hochwüchsige Schilfbestände entstanden.

Pferde und Rinder für den Vogelschutz

Die Verschilfung brachte gravierende Nachteile für viele Vogelarten – eben jene, die auf offene Böden mit spärlicher Vegetation angewiesen sind. Aus diesem Grund sind Zwergseeschwalbe, Triel oder Brachpieper im Seewinkel als Brutvögel bereits verschwunden. Seeregenpfeifer und Flussseeschwalbe sind noch immer akut bedroht, und in den 80er Jahren waren auch die lokalen Teilpopulationen von Rotschenkel, Uferschnepfe und einigen anderen Wiesenbrütern gefährdet.

1987 wurden daher erste Maßnahmen gesetzt: Eine Aberdeen Angus-Rinderherde beweidete in der Folge die Illmitzer Zicklacke. Die „Beweidung neu" durfte sich allerdings nicht nur an der ursprünglich bodenständigen Viehzucht orientieren, sondern musste nach internationalen Vorbildern (Camargue, Nord- und Ostseeküste) erfolgen: Spezielle schonende Richtlinien regeln Beweidungsdauer und Flächenauswahl. Dadurch unterscheidet sich die wissenschaftlich kontrollierte „Schutzgebietspflege durch Beweidung" vom früheren, rein wirtschaftlich ausgerichteten Viehaustrieb. Die Herdengröße wuchs von zunächst 45 im Laufe der Jahre auf 120 Muttertiere. Dieses Projekt, ins Leben gerufen vom Illmitzer Verein für Vogel- und Landschaftsschutz, lieferte mit seinen Erfolgen gute Argumente für spätere Beweidungsprojekte im Nationalpark.

Die Ergebnisse aus der wissenschaftlichen Erfolgskontrolle beeinflussen die Beweidungspläne.

Forschung begleitet den Naturschutz

Die Sicherung kurzrasiger, beweideter Lackenränder und Feuchtwiesen ist für bestimmte Watvogelarten wie den Seeregenpfeifer, den Kiebitz, den Rotschenkel und die Uferschnepfe überlebenswichtig. Begleitende Forschung stellt sicher, dass dieses Ziel auch erreichbar ist. Neben einer fortlaufenden ornithologischen Erfolgskontrolle wurde auch der positive Einfluss der Beweidung auf die Lebensräume der Südrussischen Tarantel (*Lycosa singoriensis*) nachgewiesen. Ergänzend zu zoologischen Untersuchungen werden auch die Auswirkungen der neuen Weidewirtschaft auf die Pflanzenwelt durch eine Erfolgskontrolle (Monitoring) naturschutzfachlich bewertet. Die laufenden Ergebnisse fließen in – jährlich adaptierte! – Beweidungspläne ein, die ein gezieltes Management ausgewählter Naturschutzflächen erlauben.

Erfahrungswerte aus der 1987 wieder eingeführten Beweidung an der Zicklacke mit einer Herde Aberdeen Angus waren bei Nationalparkgründung von Nutzen.

Am Ostufer der Zicklacke

Wie würde sich diese Fläche ohne Beweidung entwikkeln? Dieser Frage wurde in einem Testgebiet in einer Salzsumpfwiese bei der Nordkoppel anhand von drei „Weideausschlussflächen" in einer Größe von je 10 x 10 m nachgegangen. Beobachtungen über 15 Jahre zeigen die Veränderung vom niederwüchsigen Salzrasen zum hochwüchsigen Brackwasser-Schilfröhricht.

1990 lag die Verschilfung in den drei Flächen bei 2,5 bis maximal 16%, ohne Beweidung stieg sie bis 2004 auf 95% an! Es haben sich in relativ kurzer Zeit dichte, hochwüchsige Schilfbestände entwickelt, denen auch lang anhaltende Überschwemmungen nichts antun können.

Was noch zu erkennen ist: Mit der Zunahme des Schilfröhrichts verschwinden konkurrenzschwache Arten wie Salz-Aster und Salz-Wegerich völlig, auch die Salz-Simse wird vom Schilf verdrängt. Zu den Verlierern gehört weiters das Kriech-Straußgras, das von 75% Deckung auf unter 10% verdrängt wird.

Die Illmitzer Pferdekoppel

Die großflächig eingezäunte Weide im Seevorgelände ist zum hochwüchsigen Schilfgürtel hin offen. Seit 1999 werden zwischen 20 und 40 Reit- und Kutschenpferde aus Illmitz eingestellt. Mit der Beweidung soll die Fläche offen gehalten und damit langfristig die Artenvielfalt gesichert werden. Pfeifengras-Kopfbinsenbestände domi-

Gefördert aus Mitteln des lebensministerium.at

nieren mit über 70% Flächenanteil die Weide, landseitig treten sandige Rücken mit wechselfeuchten Weiderasen auf. Zur Biologischen Station hin sind sogenannte Zickstellen ausgebildet, umgeben von Salzrasen.

Die Beweidung hat hier das Schilf in fast allen Bereichen zurückgedrängt. Innerhalb von sechs Jahren wurde mit dem Zurückdrängen der Schilfgrenze um mehr als 100 m attraktiver Lebensraum für Watvögel und Gänse geschaffen.

Das von den Pferden gerne gefressene Kriech-Straußgras nimmt ebenso ab wie das Schilf, dadurch können sich typische Arten wie die „Entferntährige Segge" oder der „Slowakische Hornklee" besser etablieren.

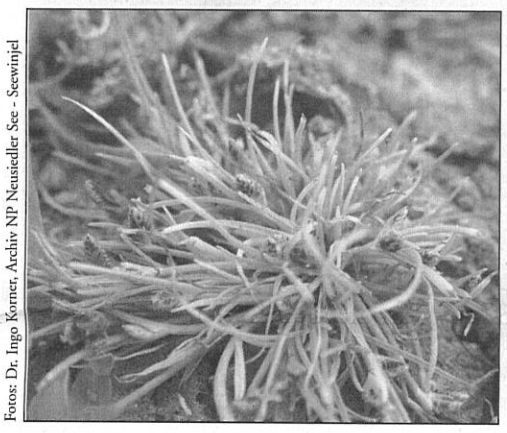
Queckenbrachen bei Illmitz

Rund ein Jahrzehnt wurden queckenreiche Ackerbrachen in der Nähe des Kirchentellinsfurter Platzes an der Seestraße untersucht. Diese Trockenrasenflächen nutzten die Bauern in den 60er Jahren als Acker. Aus den artenarmen Brachflächen sollte durch Beweidung jener Halbtrockenrasen entstehen, der hier noch vor der Intensivierung in der Landwirtschaft vorherrschte. Seit 1995 wurden deshalb gezielt mit der Angus-Herde beweidet.

Der normaler Hutweidebetrieb reichte jedoch nicht aus, um den Umwandlungsprozess in Gang zu bringen. Erst die kurzfristige Überbeweidung im Frühjahr (Portionsweide) führte zum Aufreißen der Grasnarbe mit den dichten Queckenbeständen – das ermöglichte die Ansiedlung von Pflanzenarten des Halbtrockenrasens. Parallel zur Beweidung wurde auch untersucht, wie sich hier eine zusätzliche Mahd auswirkt. Das Ergebnis war erstaunlich, denn der Artenanstieg auf den nicht gemähten Flächen war mit 22 Arten(!) bei weitem größer als auf den zweimal gemähten: mit sechs zusätzlichen Arten seit 1994. Extensive Beweidung gilt deshalb nicht zu Unrecht als effizienteste Form des Flächenmanagements. Übrigens: Über Kuhfladen und Bodensubstrat in den Klauen der Weidetiere werden Samen von Halbtrockenrasenpflanzen eingetragen!

Die Tierwelt findet auf Weideflächen günstige Lebensraumbedingungen: Auf Watvögel und Gänsearten, die allesamt offene, kurzrasige Standorte benötigen, wirken die beweideten Flächen geradezu einladend.

Die positiven Spuren extensiver Beweidung: Salz-Kresse (oben), Salz-Zyperngras (links unten) und Sand-Wegerich beweisen die Notwendigkeit dieser Form des Flächenmanagements in der Kulturlandschaft.



Fotos: Dr. Ingo Korner, Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Zahl der Brutplätze wächst

Können aus dicht verwachsenen Flächen wieder geeignete Vogelbrutplätze werden? Erste Ergebnisse lagen im Illmitzer Gemeindegebiet nach zwei Jahren vor. Besonders die Wiesenbrüter, wie Rotschenkel und Uferschnepfe profitierten:

1990 weideten bereits 85 Rinder, deren Tritt und Verbiss auf den Zickflächen den stark eingeengten Lebensraum der Regenpfeifer wieder vergrößerte. Seither beherbergt das Beweidungsgebiet wasserstandsabhängig in manchen Jahren einen Großteil des gesamten Seeregenpfeiferbestandes (etwa 30 Brutpaare) und mit 15 – 20 Paaren mehr als 10% der Rotschenkelpopulation.

Die größeren Wiesenflächen begünstigen auch andere Arten: Stelzenläufer brüten an den seichten Überflutungsstellen, Graugansfamilien finden ein besseres Futterangebot, der Wiedehopf (früher: „Weidehopf"!) besiedelt wieder verstärkt den Seedamm und sogar die Illmitzer Weißstorchkolonie zeigt höhere Bruterfolge.

Wichtig aus der Sicht des Vogelschutzes ist die zeitweilige Schonung bestimmter Brutflächen, um die Gelege der Bodenbrüter vor Trittschäden zu bewahren.

Neue Pflanzen entdeckt

Noch einen Erfolg brachte das Monitoring der Beweidungsflächen – gleich vier Neufunde konnten nachgewiesen werden:

Die Salzpflanzen Gemeiner Queller und Salz-Zyperngras in großen Beständen, vereinzelt der Dünnähren-Wegerich sowie eine typische Art für Sandstandorte, der Sand-Wegerich. Alle vier stehen auf der Roten Liste. Man kann davon ausgehen, dass die Samen den Weg von anderen Sodalakken zur Zicklacke bzw. zum Seedamm über Rinderklauen und Kuhfladen genommen haben.

Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

In eigener Sache

Drei neue „Geländegänger", ein Geburtstag und der Nationalparkdirektor

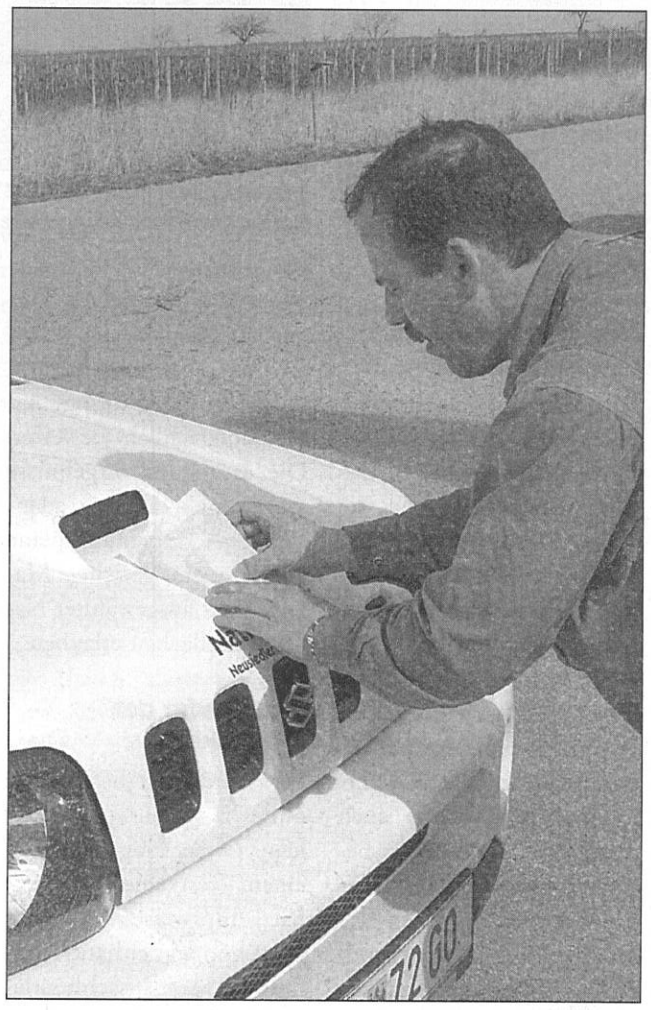
Vieles wird gefeiert in diesem Nationalpark-Frühjahr. Der Nationalparkdirektor wird für weitere sechs Jahre bestätigt, drei Gebietsbetreuer dürfen sich über neue Fahrzeuge freuen und das gesamte Team gratuliert einem Förderer des Nationalparks!

Kurt Kirchberger bleibt Nationalparkdirektor

Der Vorstand der Nationalparkges. Neusiedler See - Seewinkel verlängerte den Vertrag von Direktor Kurt Kirchberger um sechs Jahre. Der gebürtige Oberösterreicher wurde auf Vorschlag von Hofrat Wilfried Hicke von der Bgld. Landesregierung zunächst zum Konsulenten und 1993 im Zuge der Nationalparkgründung zum Direktor bestellt.

Drei weiße Jimnys

Im Frühjahr 1993 nahmen die Nationalpark-Gebietsbetreuer ihren Dienst auf, den Aufbau der Infrastruktur in Angriff – und ihre Autos in Betrieb. Als Arbeits- und Transportfahrzeuge wurden damals ausschließlich Pickup eingesetzt, die einen Großteil ihrer Laufleistung auf Feldwegen absolvieren mussten. Wegen altersbedingter Schäden hat die Nationalparkverwaltung diese Geländeautos nach und nach durch neue, kleinere Wagen ersetzt.



Auf drei neuen weißen Dienst-Suzukis klebt seit kurzem das Nationalpark-Logo.

Zu Jahresbeginn 2005 wurden die letzten drei Nissan King Cab ausgemustert. Anton Bleich, Hans Lehner und Erich Patak fahren jetzt Suzuki Jimny, natürlich in der Nationalparkfarbe weiß. Die kleinen „Geländehüpfer" treibt ein sparsamer Commonrail-Dieselmotor an. Die fehlende Ladefläche kann bei Bedarf durch die Verwendung eines Anhängers kompensiert werden. Ob die neuen Kleinen die Robustheit der alten Großen aufweisen, wird erst der Alltagseinsatz ans Licht bringen.

Ein runder Geburtstag

Im Februar feierte Johann Heiss, Gründungsobmann der Illmitzer Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer im Nationalpark, seinen 70. Geburtstag. Während der Planungsphase konnte der erfahrene Weinbauer und frühere Vizebürgermeister jene Bauern und Grundeigentümer, die dem Nationalpark skeptisch gegenüberstanden, vom langfristigen Vorteil dieses Projekts überzeugen und gleichzeitig die wichtigsten Forderungen der Illmitzer gegenüber Landes- und Bundespolitikern erfolgreich vertreten. Die Verbindung von Naturtourismus und Weinbau war für ihn schon vor Jahrzehnten kein Wunschdenken, sondern – wie er es im Familienbetrieb noch heute beweist – Voraussetzung für das wirtschaftliche Überleben im europaweiten Umbruch in der Landwirtschaft. Das Nationalpark-Team und die Redaktion gratulieren nachträglich zum runden Geburtstag!

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, privat

Ein halbes Jahr unter Tag

Der Feldhamster – ein nachtaktiver Bewohner des Nationalparks

Früher gehörte er zu den häufigsten Kleinsäugern, heute haben viele Menschen noch nie den kleinen, bunten Gesellen gesehen – die meisten kennen bloß den Goldhamster, seinen zahmen Verwandten. Ein Porträt von Brigitte und Ludwig Werle.

GESCHÄFTIG. Erst wenn die Nacht hereinbricht, beginnt für einige Lebewesen im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel ihr aktive Phase. Ganz vorsichtig schaut der auffallend bunt gezeichnete Feldhamster aus seinem unterirdischen Bau. Ist die Luft rein, verlässt er seine Behausung und begibt sich auf Nahrungssuche.

Bis zu 30 cm Körpergröße erreicht der auch im Seewinkel selten gewordene Feldhamster.

Vielfalt auf dem Speisezettel

Im Schutze der Dunkelheit sammelt der Feldhamster Körner von Weizen, Roggen, Mais oder anderen Feldfrüchten und lässt sich bisweilen sogar Zuckerrüben schmecken. Er nimmt auch tierische Nahrung zu sich – bis zur Größe einer Maus!

Der kleine Nager, der eine Größe zwischen 22 und 30 cm erreicht, besitzt eine gedrungene Gestalt mit einem dicken Hals und einem zugespitztem Kopf. Seine Fellfarbe leuchtet außergewöhnlich farbenprächtig. Die bräunlichgelbe Oberseite hebt sich gut von der schwarz gefärbten Unterseite ab. An der Grenze beider Farben befinden sich weiße Flecken, während Lippen, Kehle, Füße und Schnauzenspitze gelblichweiß gezeichnet sind.

„Hamstern" für den Winter

Wenn es Herbst wird im Seewinkel, gibt es für den Feldhamster viel zu tun. Immer wieder verschwindet er mit vollen Backentaschen in seinem Bau. Erst dort entleert er seine Taschen, indem er die gesammelte Fracht mit den Vorderpfoten herausstreift.

Ein Hamsterbau besteht aus dem Wohnkessel, mehreren Ausgängen und verschiedenen Vorratskammern. Für die kalten Wintermonate speichert der Feldhamster ein Hundertfaches seines eigenen Körpergewichts an Nahrungsmitteln. Da er sich keine Fettschicht anfressen kann, muss er so vorgehen, um zu überleben. Eine lang andauernde Frostperiode bedeutet den sicheren Hungertod für Hamster, die nicht genug Vorräte gehortet haben.

Früher drohte den Tieren noch eine andere Gefahr: In Kriegs- und Notzeiten haben die Seewinkelbewohner im Herbst gezielt nach Hamsterbauten gesucht und die dort gelagerten Körner ausgegraben. Diese wurden dann an die Hühner verfüttert. Hamstermännchen sammeln übrigens eine größere Menge an Nahrungsmitteln als die Weibchen, da die weiblichen Tiere viel Zeit für die Jungenaufzucht verwenden und somit nicht so viel Proviant horten können. Aus diesem Grunde legen Hamsterweibchen tiefere Winterbaue an und schlafen längere Zeit durch, während die Männchen etwa alle drei Wochen aus der Winterstarre erwachen und sich etwas von den reichlich vorhandenen Vorräten nehmen.

Das sprichwörtliche Hamstern sichert dem Nager in strengen Wintern das Überleben unter der Erde.

Nachwuchs im Hamsterbau

Nach der Winterruhezeit, die von Oktober bis März oder April dauert, beginnt im Frühjahr die Fortpflanzungszeit. Zwei Mal im Jahr bringt das Hamsterweibchen bis zu 12 Junge zur Welt. Bei Störungen trägt die Mutter ihren Nachwuchs in den Backentaschen oder querliegend im zahnfreien Raum des Mundes aus der Gefahrenzone. Nach etwa drei Wochen verlassen die Jungen den Bau und beginnen ein selbständiges Leben.

Vom Aussterben bedroht

Der Feldhamster wird in der „Roten Liste" als gefährdet eingestuft. Noch in den 70er Jahren wurde er als „Erntedieb" von Hamsterfängern verfolgt, die dafür ein stattliches Kopfgeld kassierten. Heute ist einer der Hauptgründe für das Aussterben des Feldhamsters die moderne Landwirtschaft.

Während die Getreideernte früher mehrere Wochen dauerte und die Stoppelfelder erst im Spätherbst bearbeitet wurden, fehlen heute Deckung und Nahrung nach der Ernte im Juli und August. Besonders die in diesem Zeitraum selbständig gewordenen Jungtiere haben keine Überlebenschance.

Auch im Seewinkel sind Feldhamster schon sehr selten geworden. Aufgrund ihrer nächtlichen Lebensweise ist es nicht einfach, die kleinen Nager zu entdecken. Am ehesten sieht man sie bei einer nächtlichen Autofahrt auf den Güterwegen, wenn sie im Scheinwerferlicht die Straße überqueren. Dann kann man einen Blick auf die putzig aussehenden Tierchen erhaschen.

Fotos: B. & L. Werle

Einbußen an der Ernte, aber auch sein mehrfärbiges Fell machten den Hamster zum begehrten Jagdobjekt.

INHALT

Heimat bist du ... 1
...grosser Weiden

Interna 2
Von neuen Karren und alten Bauern

Voratswirtschaft 3
Vom Leben in Seewinkler Wohnkesseln

Viel heisse Luft 4
um warme Quellen

Stimmen 5
im Wandel der Landschaft

Rossalia... 6
...der Lenz ist da

Voluminöse Tamine 6
Jugendliche Säure in heimischer Eiche

Wild im Vakuum 7
Vom Braten in der Decke

Nationalpark-Interview 8
Teurer Naturschutz rechnet sich doch!

Froschmänner & -frauen 9
Der Seewinkel aus der Froschperspektive

Feuchtwiesen 10
Wasserwirtschaft für Zugvögel

Natur findet Stadt 11
Herausforderung an die Gemeinden

Wassertracht 11
Amphibische Heimatkunde

Und keiner merkt´s 12
Tourismus im Wandel

Rudolfs Weitsicht 13
Was Herr Diesel wirklich erfand

Neues Programm... 14
...in Hard- und Software

WasWannWo 15
Unser bunter Veranstaltungs-Reigen

Naturschutzsponsoring 16
Es begann in Mexico

Liebe LeserInnen 16
Michael Groiss bietet den Überblick mit vorauseilender Entschuldigung

Nationalparks AUSTRIA

IMPRESSUM

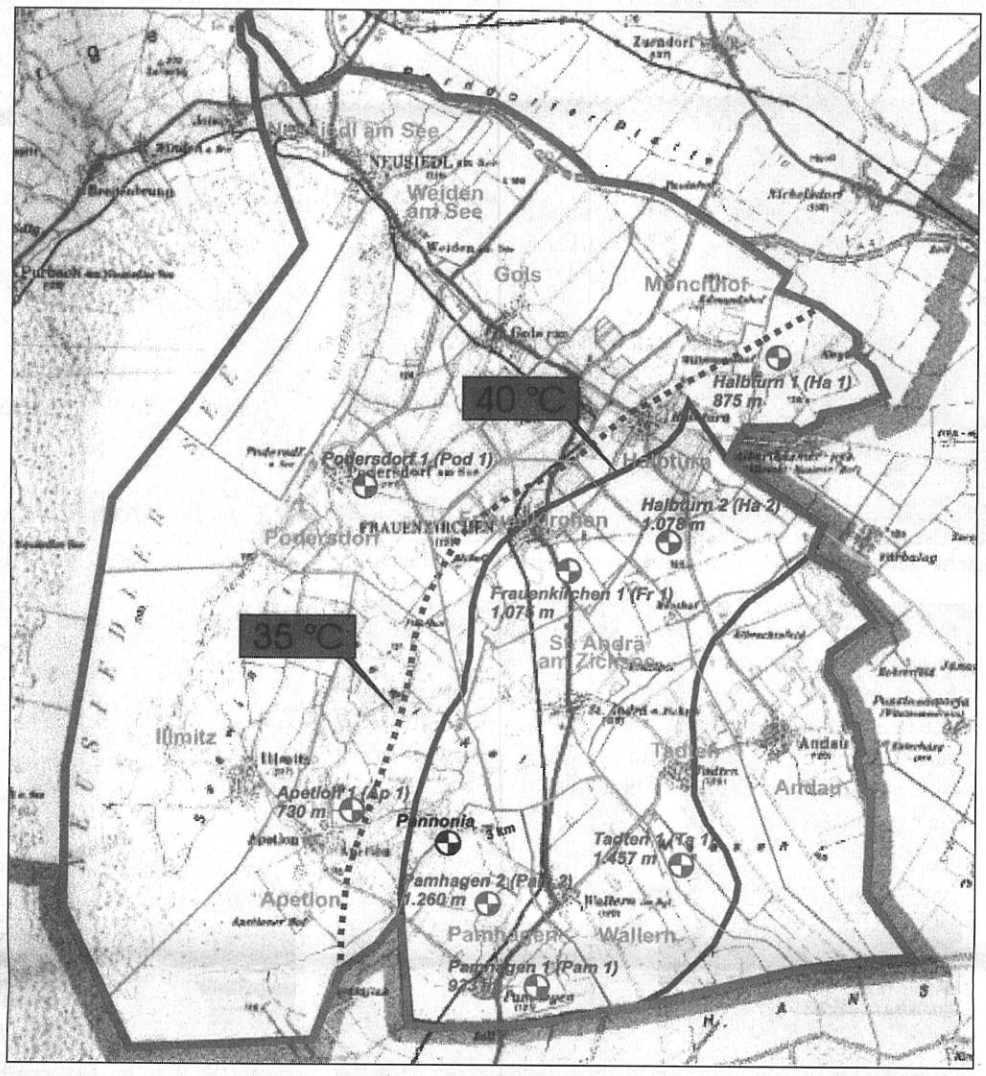
Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter" ist die offizielle Zeitung des Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, 8011 Graz. Redaktion: Mag. Elisabeth Stratka, Alois Lang, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Gibt es Thermalquellen zwischen See und Hanság ?

Gesucht sind „Hot Spots“ in der Nationalparkregion

Der Profit aus heilsamen Bädern und anderen Wellnesseinrichtungen veranlasst immer mehr Gemeinden, nach eigenen Quellen zu suchen. Prof. Dr. Alois Wegleitner über die Mineral- und Thermalwässer in der Region.

IM UNTERGRUND. Östlich des Neusiedler Sees liegen vier verschiedene Landschaften: Der Seewinkel mit dem Lackengebiet erstreckt sich zwischen dem Seedamm und den Orten Podersdorf, Illmitz, Apetlon und St.Andrä. Östlich schließt der Heideboden vom Wagram der Parndorfer Platte bis über die Grenze nach Ungarn hinein an. Der Hanság (Waasen), ein großteils trokken gelegtes Niedermoor, reicht bis zum Einserkanal entlang der Staatsgrenze. Die Gesamtfläche dieser Region beträgt 423 km^2. Ihre bekanntesten Phänomene liegen „an der Oberfläche“, wie etwa Salzlacken und –böden, Flora und Fauna. Die Mineral- und Thermalwässer dagegen befinden sich großteils unter der Erde.



Die Kreise markieren bisherige Kohlenwasserstoff- und Thermalbohrungen im Hoffnungsgebiet der projektierten Seewinkeltherme.

Bewegte Landschaftsgeschichte

Vor 16,5 Mio. Jahren, im so genannten Jungtertiär, kommt es zu Zerrungen und Absenkungsprozessen zwischen Alpen und Karpaten. Das Wiener Becken entsteht und wird von einem riesigen Meer überschwemmt. Den Untergrund dieses Beckens bildet zentralalpines Kristallin-Gestein. Am Ostufer des Neusiedler Sees steht dieser Untergrund bei einer Tiefe von 350 bis 550 m an, fällt aber Richtung Osten (Hanság) bis auf 3.715 m ab.

Und was liegt darüber? Zunächst die kalkige Badener Schicht, rund 15 Mio. Jahre alt, darüber Schichten aus der Sarmat- (12,5 Mio. Jahre) und der Pannon-Periode (11 Mio. Jahre). Im Unter- und Mittelpannon entstanden Sandstein- und Mergelhorizonte, das Oberpannon besteht aus viel Sand und Kies.

Blick in die Hydrochemie

Weil die OMV in den 70er und 80er Jahren – erfolglos – nach Erdöl und Erdgas suchte, weiß man heute mehr über den geologischen Untergrund und die Tiefenwässer der Region. Gebohrt wurde in Podersdorf, Frauenkirchen, Tadten, Apetlon und Pamhagen, bis in eine Tiefe von 1.861 m.

Die dabei entdeckten Wässer sind nicht geeignet für eine Nutzung in Form von Trink- und Badekuren. Es handelt sich um hochmineralisierte Natrium-Chlorid-Wässer mit problematischen Inhaltsstoffen wie Azetaten (= Salze der Essigsäure) und Phenol. Bevor der Mensch in solchen Wässern schwimmen kann, müssten diese Stoffe chemisch entfernt werden. Ausgehend von den jüngsten Analysen könnte man die Wassertypen wie folgt gliedern:

- Saline Wässer des Baden und Sarmat (in ca. 1.800 m Tiefe)
- Mäßig saline Wässer des Unterpannon (ca. 1.600 m)
- Süß- und Brackwässer (eventuell Schwefelwasser) des unteren Oberpannon (ca. 700 m)

Eine wesentlich günstigere Zusammensetzung weist das 1977 in der Pannonia (Pamhagen, heute „VilaVita“) erbohrte Wasser auf – es stammt aus den Feinsandschichten des Oberpannon (611 m tief) und gehört zu den relativ gering mineralisierten Natrium-Bicarbonat-Wässern. Diese bisher einzige Thermalwasserbohrung östlich des Sees ist mit 34,7°C für den Badebetrieb nutzbar und zeigt Wirkung bei Gastritis, Nierensteinen und Harnwegsinfektionen.

Als weiteres Ergebnis der Tiefenbohrungen der OMV konnte die so genannte geothermische Tiefenstufe errechnet werden: Sie zeigt die Temperaturzunahme um 1°C in Richtung Erdmittelpunkt. In unserem Fall liegt der Wert bei 25 m/1°C, d.h. je 100 m Tiefe steigt die Temperatur um 4,1°C an.

Chancen auf Thermalwässer?

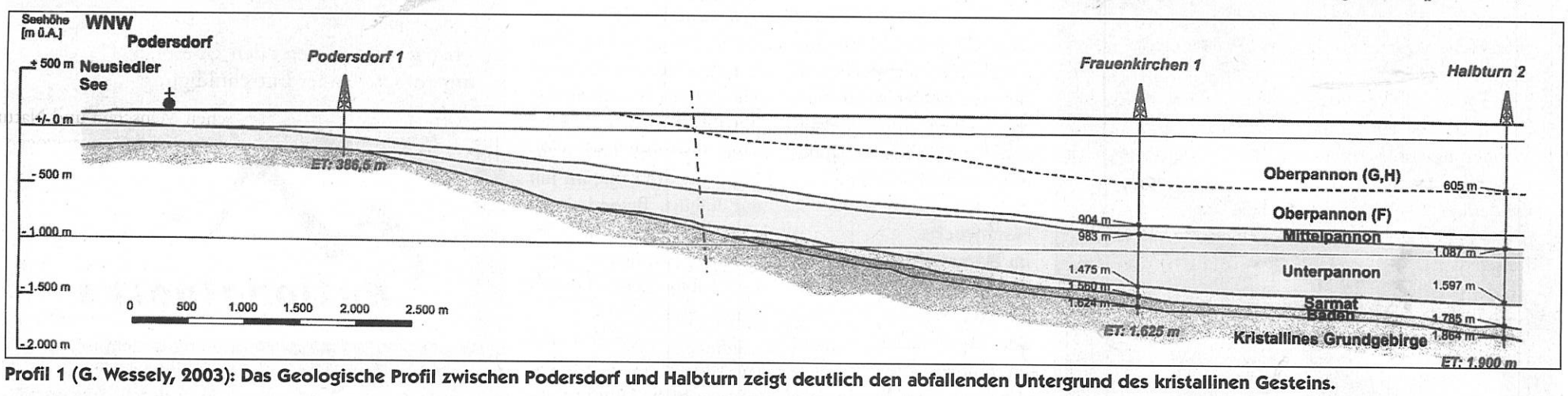
Wassertemperaturen über 40°C sind aufgrund der Bohrergebnisse der letzten Jahrzehnte im Raum Neusiedler See – Illmitz – Frauenkirchen nicht zu erwarten, da hier das kristalline Grundgebirge weniger als 1.000 m tief liegt. Etwas günstiger stellt sich die Situation weiter südöstlich (z.B. im Hanság) dar, wo sich das Grundgebirge in über 3.000 m Tiefe befindet. Die beobachtete starke tektonische Aktivität könnte zudem im Gebiet östlich von Pamhagen, wo die Sedimentschichten bis zu 1.200 m mächtig sind, zu aufsteigendem Thermalwasser führen.

Die Anforderungen für die Thermalwassererschließung wären nach heutigem Forschungsstand: Wassertemperatur rund 40°C, Mineralisierung nicht höher als 7g/l, Ergiebigkeit bis zu 5l/s, Sedimente aus Sand und Kies des Ober- oder Mittelpannon (500 – 1.000m).

Vor rund zehn Jahren wurde in einer von der Landesregierung beauftragten Studie der Bereich zwischen Apetlon, St.Andrä und Wallern favorisiert, wo Schichten zwischen 1.800 und 2.000 m erschließbar wären – und zudem eine Beeinträchtigung des Nationalparks durch Bohrungs- und Erschließungsarbeiten nicht zu befürchten wäre.

Die geologische Machbarkeitsstudie für eine Therme im Seewinkel (2003) situiert eine solche hingegen im Grenzgebiet der Orte Apetlon – Frauenkirchen – St.Andrä, zwischen dem Zicksee und der Stundlacke Als Flächenbedarf werden rund 84 ha genannt.

Literatur: • *Böchzelt B., Kolb A., Goldbrunner J., Krieg Ch. (1995), Mineral- und Thermalwasserstudie Neusiedler See, Mattersburger Bekken und Raum Niktisch. Endbericht. Geoteam, Gleisdorf.* • *Goldbrunner J. (2003), „Seewinkeltherme“ für die Region Neusiedler See. Geologische Feasibilitystuidie. Geoteam, Gleisdorf.* • *Neusiedler See – Seewinkel (2003), Projektentwicklung Thermalressort. Ergebnis Standortanalyse, VAMED.* • *Wegleitner A. (1996), Die Entstehung des Neusiedler Sees. In: Geographisches Jahrbuch Burgenland. Vereinigung Burgenländischer Geographen, Lockenhaus.* • *Wegleitner A. (2002), Naitonalpark Neusiedler See – Seewinkel. In: Hitz H., Sitte W. (Hrsg), Das östliche Österreich und seine benachbarten Regionen. Ein geographischer Exkursionsführer. Ed. Hölzl, Wien.* • *Wessely G. (2003), Geologische Studie über die Erschließung von Warmwasser im nördlichen Burgenland. Unveröffentlichter Bericht, Wien*

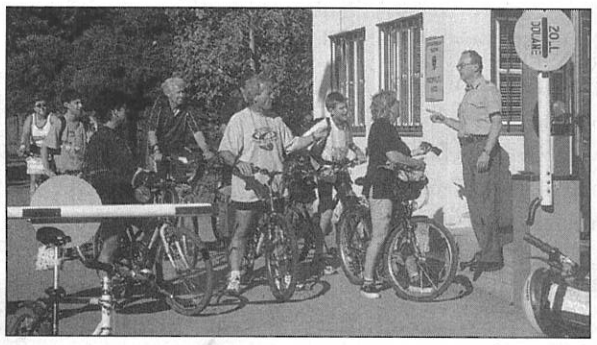


Profil 1 (G. Wessely, 2003): Das Geologische Profil zwischen Podersdorf und Halbturn zeigt deutlich den abfallenden Untergrund des kristallinen Gesteins.

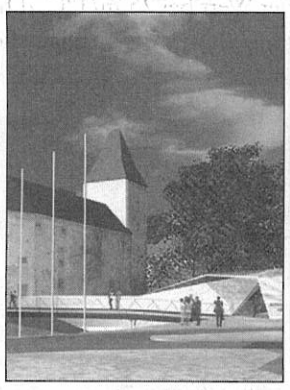
BAUMEISTERIN
ING. CLAUDIA MÜLLNER
TEL./FAX 02175/2716
MOB. 0664/908 47 99
BREITE GASSE 3
7142 ILLMITZ
PLANUNG BERATUNG BAUAUFSICHT
e-mail: claudia.muellner@aon.at

kurz & bündig

Neue Grenzübergänge im NP Thayatal. Der Grenzübergang nach Tschechien, direkt in Hardegg, ist seit dem Fall des Eisernen Vorgangs von April bis Oktober geöffnet. Nun laufen Verhandlungen, diese Grenzübertrittstelle ganzjährig offen zu halten und zwei zusätzliche Grenzübergänge im Nationalpark Thayatal zu schaffen. Einer wird in Fellig entstehen – von hier aus kann man Frain und dessen prachtvolles Barockschloss in einer Stunde erreichen, ein zweiter ist in Mitterretzbach geplant, um Wanderern den Straßen-Grenzübergang zu ersparen. Außerdem kann damit ein alter Wanderweg von Retz nach Znaim wieder angeboten werden. Beide neuen Grenzübergänge werden für Fußgänger und Radfahrer benutzbar sein.Wann es tatsächlich so weit ist, das steht derzeit noch nicht fest. Dass es aber noch in diesem Jahr so weit sein wird, ist so gut wie sicher.



Schloss Orth neu. In der markanten ehemaligen Wasserburg im Herzen des Marchfeldes entsteht das neue **schlossORTH Nationalpark-Zentrum**. mit einem Besucherzentrum für den Nationalpark Donau-Auen sowie einem Veranstaltungszentrum für die Gemeinde Orth/Donau. Am Projekt beteiligt ist der „Hausherr" des Schlosses, die Burghauptmannschaft Österreich mit der Sanierung der Fassaden. Nach dem Umbau erwartet die Besucher hier umfassende Nationalpark-Information und ein Buchungsservice für Führungen und Veranstaltungen. Eine Nationalpark-Ausstellung mit spannenden Rauminszenierungen, ein Shop, ein Café und der gemütliche Schloss-Innenhof laden zum Verweilen ein. Ab 4.Juni 2005 ist geöffnet – mehr dazu unter www.donauauen.at.

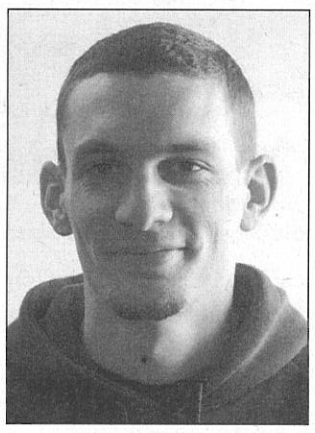


World Wetland Day. Am 22. Jänner fand eine Exkursion zu den grenzüberschreitenden Feuchtgebieten im Osten Österreichs statt. Mitarbeiter des WWF, des Fertö-Hanság Nemzeti Parks und des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel organisierten die winterliche Veranstaltung im Dreiländereck Tschechien-Slowakei-Österreich, im Ramsar-Gebiet March-Thaya-Auen. Bis vor etwa hundert Jahren war diese Aulandschaft Teil eines riesigen Feuchtgebietes. Auf der Wanderung von Bernhardsthal über Rabensburg nach Hohenau konnten die Teilnehmer nicht nur Naturschutzmaßnahmen (Erhaltung der Wiesen) bewundern, es gab auch viel zu beobachten: am Himmel Seeadler, Kaiseradler und Rotmilan, am Fluss die frischen Spuren der Biber.

Foto: NP Thayatal, NP Donau Auen, G. Scattolin

In den 1960ern wurde die Viehwirtschaft im Seewinkel beendet. Mit dem Umstieg auf Acker- und Weinbau wurden großflächig Hutweiden und Mähwiesen umgebrochen. Gleichzeitig sank der Bedarf an Heu, viele Wiesengebiete verbuschten und verschilften. Erst 20 Jahre später wurde die Bedeutung der Beweidung wieder erkannt.

STIMMEN



Roland Schneider, Student, Podersdorf

Es sind natürlich gerade die großen Beweidungs- und Zuchtprojekte von Graurindern, Weißen Eseln oder Pferden, die ins Auge stechen und die symbolhaft für den Erfolg dieser neuen und gleichzeitig alten Nutzungsform stehen. Das Ausmaß dieser Änderungen wirkt auf den ersten Blick natürlich nicht sehr drastisch, da alles maßvoll und kontinuierlich erfolgt und sich erst bei direkten Vergleichsmöglichkeiten der ganze Umfang offenbart. Wenn man aber mit offenen Augen im Seewinkel unterwegs ist, bekommt man dennoch schnell einen Eindruck der Dynamik, die diese Region in letzter Zeit geprägt hat.

Angelika Halbauer, Schülerin, Apetlon

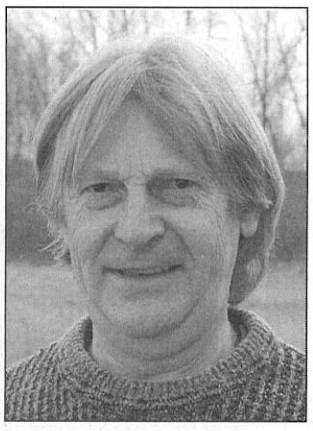
Früher haben wir oft Radtouren durch das Nationalparkgebiet gemacht. Überall wo man hinsah waren Weingärten. Doch wenn man jetzt durch den Nationalpark wandert, bemerkt man, dass sehr viele Weingärten brach gelegt wurden. Ich glaube, das ist es, was den Menschen am meisten auffällt. Die Landschaft verändert sich in die Richtung, wie sie war, bevor wir sie änderten. Ich finde die Landschaft so schöner, da so auch wieder mehr Tiere und Insekten zu uns in den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel kommen.

Silke Farmer, Exkursionsleiterin, Wien

Für mich sind die landschaftlichen Veränderungen weniger augenscheinlich als für Einheimische, weil ich mich erst seit drei Jahren regelmäßig hier aufhalte. Durch meine Arbeit im Nationalpark sind mir die Maßnahmen zum Flächenmanagement mit deren positiven Auswirkungen auf Fauna und Flora natürlich bekannt. Zum Beispiel, dass aufgrund von Beweidung und Wiesenmahd Rotschenkel und Uferschnepfe wieder viel häufiger im Gebiet brüten als noch in den 80er Jahren. Bei rückläufiger Landwirtschaft – ich glaube, das betrifft v.a. den Weinbau – könnte man meiner Meinung nach die Beweidung auch ausweiten.

Pamela Summer, Pädagogin, Wallern

Die großen Herden waren in meiner Kindheit schon lange aus meiner Heimatgemeinde Wallern verschwunden, zum Teil hatte noch mancher Bauer – auch aus sentimentalen Gründen – Vieh eingestellt. Die einzig mir bekannte Herde war die Fleckviehherde an der Langen Lacke. Heute hat die Viehhaltung im Seewinkel keine allzu große wirtschaftliche Bedeutung mehr. Nur einige wenige Biobauern oder Direktvermarkter finden die Möglichkeit, ihr Einkommen aus der Viehwirtschaft zu sichern. Die Landschaft rund um Wallern ist durch den Gemüsebau geprägt. Folientunnel, Glashäuser und in den letzten Jahren mit Vlies abedeckte Äcker prägen das Landschaftsbild.



Josef Ziniel, Glasermeister, aus Podersdorf

In meine Jugendzeit fiel dieser Anfang vom Ende der Viehwirtschaft. Der Hirte ging noch durch das Dorf, holte und brachte das Vieh und es wurde tagsüber auf gemeinschaftlichen Weiden gehalten. Die Äcker und Wiesen wurden in der Folgezeit umgewidmet und zum Teil komassiert, um die Landwirtschaft produktiver zu gestalten. Man setzt auf große Einheiten bzw. auf die Spezialisierung wie im Bereich des Weinbaues. Viele verkaufen oder verpachten die landwirtschaftlichen Flächen. Dies trägt natürlich heute zur Umgestaltung der Landschaft bei.

Claudia Müllner, Baumeisterin, Illmitz

Aufgrund meines Interesses am Zusammenspiel zwischen Menschen und Natur ist mir die ausgewogene Harmonie von Weinbau, Viehwirtschaft und Ackerbau nicht verborgen geblieben. Nach dem Umstieg von der Viehwirtschaft zum Acker- und Weinbau wurde mit der Gründung des Nationalparks das Flächenmanagement in einer neuen Größenordnung eingeführt. In kaum 15 Jahren hat sich das Landschaftsbild positiv entwickelt. Man braucht nur mit offenen Augen durch unsere schöne Landschaft gehen, um die Nutzungsänderung zu erkennen.

Mit der Gründung des Nationalparks 1993 wurden die Beweidung mit Rinder- und Pferdeherden, organisierte Heumahd und gezielter Schilfschnitt eingeführt. Heute hat sich das Landschaftsbild in der Nationalparkregion stark geändert.

Zwischen Alpen und Puszta

Blickpunkte und Aussichtsfenster in die Welterbe-Region

In dieser Serie werden jene raren Plätze vorgestellt, von denen die schönsten Teile der Weltkulturerbe-Region Neusiedler See überblickbar sind.

PIONIERE. Den frühen Wanderern, Reiseschriftstellern und Künstlern galt der Neusiedler See als ein Exot. Bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts lag dieses seltsame, riesige Gewässer für den Großteil der ostösterreichischen Bevölkerung außerhalb des Wahrnehmungshorizonts, jenseits der Grenze (und damit der Leitha), eben in „Transleithanien", in „Ungern".

Die damaligen Bestseller beschrieben die Gebirgszüge der Alpen, die Seen des Salzkammerguts oder die Kulturdenkmäler in Cisleithanien. Die ersten Autoren, die sich dann doch in den Osten vorwagten, schilderten den See stets aus demselben Blickwinkel – vom Rosaliengebirge.

Im Vergleich zu den größeren Gebirgszügen der Ostalpen wirken die sanften Hügel des Rosaliengebirges fast schon niedlich. Bei der Rosaliakapelle, oberhalb von Ort und Burg Forchtenstein, sind es trotzdem unglaubliche 500 Meter Höhendifferenz zum Wasserspiegel des Neusiedler Sees. Man erreicht die 1666 erbaute Kapelle mit ihrer sehenswerten barocken Einrichtung über einen kurzen Anstieg vom Parkplatz des an der Straße liegenden Gasthauses.

Die kleine Wiese vor der Kapelle bietet den besten Blick über einen Gutteil des Neusiedler Sees, dessen Ufer etwa 30 km entfernt ist. Es empfiehlt sich der Nachmittag für dieses Ziel, an dem sich bei einigermaßen guter Fernsicht sogar ohne Fernglas die Landschaft bis in den Seewinkel hinein öffnet.

Die größeren Siedlungen lassen sich von hier oben schon deshalb leicht ausmachen, weil man sie bei der Anfahrt durchquert: der Ort Forchtenstein, über dem die Esterházy-Burg thront, dahinter der Bezirksvorort Mattersburg. In Blickrichtung Neusiedler See liegt rechter Hand der Rohrbacher Kogel (383 m) der die Sicht auf den südlicheren Seeteil einschränkt.

Das Wulkatal gibt das Panorama frei zum Nord- und Ostufer des Steppensees und zum nordöstlichen Leithagebirge. Der Übergang von den Alpen zur Ungarischen Tiefebene wird an kaum einem zweiten Platz so leicht erkennbar. Und dass es im Rosaliengebirge deutlich später Frühling wird, als „unten" auf 120 bis 150 m Seehöhe – das zeigen die Unterschiede in der von dieser Stelle aus überschaubaren Pflanzenwelt.

Im Vordergrund thront die Esterházy-Burg Forchtenstein über Mattersburg, dahinter reicht die Sicht selbst an trüberen Wintertagen durchs Wulkatal bis zum Neusiedler See.

Der Aussichtspunkt Rosaliakapelle, erreichbar über Mattersburg/Forchtenstein, ist etwa 30 km vom See entfernt.

Die Rosaliakapelle liegt fast 500 Höhenmeter über dem Wasserspiegel des Steppensees.

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Und wo waren Sie?

Landschaftsaufnahmen gesucht: Wir freuen uns über Ihr Lieblingsmotiv, „geschossen" von einem der Blickpunkte rund um den See (bitte keine Flugaufnahmen). Die Fotos sollten wenn möglich digital verfügbar (unkomprimiert nicht größer als 20 MB) sein. Ausgewählte Bilder werden 2006 für eine Ausstellung im Nationalpark-Infozentrum aufbereitet. Zusenden an: NP-Infozentrum (neusiedlersee.np@ utanet.at)

Weltbester Bio-Rotwein

Gold für Weingut Michlits in Pamhagen

AUSGEZEICHNET. Auf der Nürnberger „Bio-Fach" – der Weltmesse für Bioprodukte stellte Werner Michlits mit seinem „Meinklang Zwerest 2002" die enorme internationale Konkurrenz in den Schatten.

„Reiche Röstaromen mit Räucherspeck, reifer Peperoni, würzige Nelke und fruchtig-herbe Blutorange prägen das Aroma des Zweigelt-Cabernet Sauvignon. Jugendliche Säure und herzhafte, voluminöse Tannine kleiden den Mundraum aus, lange klingen die primären Aromen nach." So hört es sich an, wenn Experten wie Martin Darting, Organisator der weltgrößten Bio-Weinverkostung, vom Siegerwein schwärmen.

Auf der „Bio-Fach" werden alljährlich die weltbesten Bio-Weine ausgezeichnet. Das Niveau in der Kategorie Rotwein Barrique ist besonders hoch, denn Konkurrenz kommt aus den klassischen Rotweinländern Südeuropas, aber auch aus Chile, Kalifornien und Südafrika. Mit 44 ha Weingartenfläche ist Werner Michlits jun. Österreichs führender Bio-Weinmacher. Er betrachtet die Auszeichnung in erster Linie als Lohn für viel zusätzliche Arbeit.

Der Name „Zwerest" – ein alter burgenländischer Wortlaut – bezeichnet Weingärten auf einer quer verlaufenden Schotterzunge, die der Charakter des sandigen Lehmbodens entscheidend prägt. Der „Meinklang Zwerest" hat bis zu 20 Monate lang in Kleinfässern Zeit zum Reifen. Die Röstaromen sollen den Wein nur stützen, relativiert Michlits die Bedeutung des Barrique-Ausbaus, viel wichtiger sei die tiefe Frucht des Zweigelt.

Werner Michlits verwendet grundsätzlich Eichenholz aus dem pannonischen Raum, weil es ihm ein Anliegen ist, „möglichst viel vom regionalen Charakter in unserem Wein zu bewahren, und dazu gehört auch die heimische Eiche".

Werner Michlits, der prämierte Bio-Weinbauer, ist im Internet unter www.meinklang.at zu finden.

Foto: W. Michlits

Servus im Frühling

Zentral

Familie Kroiss

Das Dorfwirtshaus
am Illmitzer Hauptplatz
mit Erlesenem aus dem Nationalpark

Typisch Illmitzerisches aus der Traditionsküche

Heimischer Spargel ab 23. April

Heurigenschmankerl

Edle Weine und gereifte Besonderheiten
aus unserem eigenen Weingut „Arkadenhof"

Destillate aus unserer „Illmitzer Brennstube"

A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 1, Tel: 02175/2312
www.zentral-illmitz.at

Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibts in einer Vielfalt, daß der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Apetlon

Imkerei Familie Knapp
Frauenkirchner Straße 4, © 02175/3728, Einkauf: täglich
Akazien-, Raps- u. Blütenhonig ..... € 6,60/kg
Honiglikör ..... € 11,–/0,375l

Herbert Klinger
Wasserzeile 3, © 02175/2375, Einkauf: tägl. nach Vereinbarung
Traubensaft weiß, rot, naturtrüb ..... € 1,60/l
Rosensirup 0,5l ..... € 5,50
Holunderblütensirup 0,5l / 1l ..... € 3,30 / 6,60
Auf Bestellung (roh od. fertig): ganzj. Original „Balasn“ (Mehlspeise m. Apfelfüllung) ..... € 1,30 – 1,50/Stk.
Versch. Brände (0,5l) ..... € 10,20 bis 12,40
Versch. Liköre (0,5l) ..... € 9,50 bis 10,90

Hans und Uschi Titz
Wasserzeile 5, © 02175/2027, Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!
Zitronenmelissen- + Holunderblütensirup (0,5l) € 4,40
Rosensirup (0,5l) ..... € 5,50
Quittensirup (0,5l) ..... € 5,–
Div. Marmeladen ..... Preis auf Anfrage

Paul Weinhandl
Frauenkirchner Str. 2, © 02175/2217 od. 2513, Einkauf: Fr 9-12 Uhr
Karpfen, Amur, Silberkarpfen, Wels, Hecht, Zander und Aal je nach Zurichtung (kg) ..... € 4,40 bis 13,90

Michael Lang
Querg. 6, © 02175/2857 (3147), Einkauf: Fr. + Sa. + tel. Vereinb.
Rindfleisch vom Nationalparkrind (kg) ..... € 4,40 bis 9,50

Familie Hofmeister
Wasserzeile 13, © 02175/2212 oder 3129, Einkauf: täglich
Verschiedene Honigsorten ..... € 7,–/kg
Propolis und Geschenkpackungen

Wallern

Doris Kainz
Hauptstr. 53, © + Fax: 02174/2960, Einkauf: tägl. od. tel.
Landessieger Muskat-Weinbrand ..... € 18,–/0,37l
Verschiedene Liköre und Brände ..... € 12,– bis 17,–
Hausgemachte Konfitüren (190g) ..... € 2,50
Viele schöne mundgeblasene Glasflaschen

Anton Peck jun.
Hauptstr. 10, © 02174/2322, Einkauf: tel. Vereinb.
Rindfleisch auf Bestellung ..... € 2,– bis 20,–/kg
Traubensaft weiß/rot ..... € 2,–/l
Kohlrabi und Kopfsalat ab April

Rosen- & Kräuterhof, Fam. Bartl
Bahnstraße 90, © 02174/26060, Einkauf: nur nach tel. Vereinb.
Rosen-, Kräuter-, Stutenmilch- und andere biologische Naturseifen, Rosenmarmelade, Rosensirup, Rosenessig, Rosen- und Kräuterbalsame, Rosen-Augen- und Lippenbalsam, Rosen- und andere Körperpflegeöle, Badesalze, Honigölbäder, Filzschmuck, Geschenke ...

Elisabeth Unger
Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, Einkauf: n. tel. Vereinb.
Jeden Di. und Do. Nachmittag und jeden Sa. Vormittag:
Hausg. Bauernbrot mit versch. Getreidesorten .... ab € 1,20
Dinkel-, Weizen- + Roggenmehl aus eigener Mühle ab € 0,80/kg

Mönchhof

Weinbau Schneider
Ratschin 5, © 0664/42 45 685, Einkauf: tägl. vorm.
Eier ..... € 0,22/Stk.
Kräuterschnäpse ..... ab € 5,80
Versch. Liköre ..... ab € 5,80
Holunderblüten-, Himbeer- und Holundersirurp ..... ab € 2,20
Traubensaft ..... € 2,–/l
Kräuteressig ..... € 5,50/0,5l
Versch. Marmeladen und Gelees ..... € 2,90/Glas 220g
Geschenkkörbe und vieles mehr.

Halbturn

Biohof Lang
Erzherzog-Friedrich-Straße 13 © 02172/8765,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Traubensaft naturtrüb, rot + cuvee ..... ab € 2,14/l
Dinkel (kg) ..... € 2,18
Weinessig-Cuveé ..... € 3,10/0,5l
Qualitäts-Trebernbrand mit und ohne Goldsternchen (0,5l + 1l) ..... € 10,90 + 15,–

Gols

Isolde Gmall
Neustiftg. 63, © 02173/2467,
Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch
Ziegenkäse ..... € 14,50/kg
Ziegenkäse in Olivenöl, Kräutern und Knoblauch ..... € 4,40/20dag
Ziegenmilch ..... € 1,50/l,
Kitzfleisch ..... € 8,70/kg
Rindfleisch ..... € 69,–/10kg

Andreas Gsellmann
Hauptpl. 18, © 02173/2629,
Einkauf: tägl. mittags, abends + nach tel. Vereinbarung
Honig (versch. Sorten) ..... € 5,50/kg
Propolistinktur ..... € 7,30/50ml
Met ..... € 5,10/0,5l
Met mit Wildfrüchten Goldmedaille ..... € 7,30/0,75l
Honiglikör ..... € 1,80/0,04l
Altbewährte Obstbäume ..... € 7,30/Stück

Helmut Leitner
Mühlgasse 41, © 02173/2544, Einkauf: täglich
Versch. Brände (0,5l) ..... € 11,60 bis 16,–
Rotweinlikör ..... € 9,50/0,5l
Löwenzahnblütenhonig ..... € 3,60/kg
Teigwaren ..... € 2,20/0,25kg
Kürbiskernöl 100% kaltgepreßt (0,5 u. 1l) .... € 7,30 u. 13,90

Familie Achs
Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich
Hauskaninchen ..... € 8,–/Stk.
Freilandeier (Bodenh.) ..... € 1,60/10 Stk.
Traubensaft weiß + rot ..... € 2,–/l
Eiswein-, Holunder- od. Weinbrand ..... € 7,50/0,5l
Versch. Liköre (auch Rotweinlikör) ..... € 6,–/0,375l
Rindfleisch aus eigener Schlachtung!

Hans Allacher
Feldgasse 6, © 02173/2563, od. 0664/461 72 58,
Einkauf: täglich nach telefonischer Vereinbarung
Hauskaninchen geschlachtet ..... € 8,–/Stück
Lammfleisch ..... ab € 5,90/kg
Lammkeule geräuchert u. Rollschinken .... ab € 10,–/kg
Lammbratwürstel, geräuchert ..... € 8,–/kg
Leberpastete vom Schwein im Glas ..... € 3,–
Kitzfleisch ..... € 8,80/kg
Zigeunerwurst in Heißrauch gebraten ..... € 11,–/Stange
Dauerwurst ..... € 11,–/Stange
Knoblauchwurst ..... € 6,–/Stange

Wild vom Jäger – Jagdges. Gols, Revier I & II,
Einkauf nach telef. Vereinb.: Metzker Reinhard: 0664/4559407, 0699/14231512, Fax: 02173/2315-44 od. Helmut Zechmeister: 0650/7814519, 2173/3220
Rehrücken mit od. ohne Knochen ..... € 14,– + 18,–/kg
Rehschnitzel geschnitten ..... € 14,–/kg
Rehragout ..... € 8,–/kg
Rehschulter mit Knochen ..... € 8,–/kg
Rehschlögel mit Knochen/ohne Knochen ..... € 9,50/12,50/kg
Rehwurst ..... € 10,–/Stange
Reh in der Decke ..... € 5,–/kg
Oben angeführtes Wild wird ausschließlich im Revier Gols erlegt und vakuumverpackt abgegeben.

Pamhagen

Obstbau Herbert Steiner
Hauptstraße 35, © 02174/2198, Einkauf: täglich
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 5,10
Sonnenblumen-, Akazienhonig ..... € 5,50/kg

DI Richard Klein
Kircheng. 18, © 02174/3161, Einkauf: täglich
Versch. Liköre u. 20 versch. Brände ..... ab € 5,80
Weichseln in „Geist“ ..... € 2,90/Glas
Sämtliche Produkte sind auch in Geschenkkassetten erhältlich!

Familie Steinhofer
Hauptstr. 60, beim Türkenturm, © 02174/2010, Einkauf: tägl.
Versch. Liköre und Brände ..... ab € 8,–
Obst nach Saison

Andau

Sigrid und Johann Lang
Hauptg. 27, © 02176/3635, 0664/4237429,
Einkauf: nach tel. Vereinbarung
Versch. Gelees, Marmeladen ..... ab € 1,80
Apfelsaft naturtrüb (inkl. Pfand) ..... € 1,50/l
Apfel-, Trauben- und Quittenbrand ..... € 9,50/0,5l
Verschiedene Liköre ..... € 9,50/0,5l
Versch. Geschenkkörbe und Geschenkverpackungen für jeden Anlaß.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, © 02175/24075 od. 0664/650 75 76,
Verkauf: April - Sept. Di-So ab 17 Uhr, und täglich nach telefonischer Vereinbarung
Leberkäs nach Illmitzer Art vom Mangaliza Schwein ..... € 2,–/200g
Grammelschmalz vom Mangaliza Schwein .... € 2,–/200g
Versch. hausgemachte Marmeladen ..... € 2,50/200g
Spezialitäten vom Mangaliza Schwein auf Anfrage
Rotweinlikör und diverse Brände

Anton Fleischhacker
Feldgasse 17, © 02175/2919, Einkauf: täglich
„Edelbrand des Jahres 1996“ Weinbrand .... € 18,20/0,35l
Muskat-Ottonel 38% Vol.Alk. ..... € 9,–/0,35l
Holunder- und Nußlikör ..... € 7,50/0,35l

Familie Gangl
Ufergasse 2a, © 02175/2849,
Einkauf: täglich, Do + Sa aber nur 8 – 12 Uhr
Akazien-, Raps- und Blütenhonig ..... € 6,60/kg
Honiglikör (nach altem Hausrezept) ..... € 11,-/0,375l
Kleine Mitbringsel und Geschenke aus reinem Bienenwachs.

Stefan Mann
Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkaufszeit täglich
Versch. Brände (0,35l) ..... € 13,– bis 16,–
Nuß- und Holunderlikör ..... € 14,50/0,357l
Illmitzer Sinfonie ..... € 14,50/0,5l
Honigwein, weiß + rot ..... € 9,–/0,35l
2 Destilata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Spezialitätenkeller Familie Gangl
Obere Hauptstr. 9, © 02175/ 3807, Einkauf: täglich
Traubensaft, weiß ..... € 1,80/l 2,90/2l
Verschiedene Brände u. Liköre (0,5l) ..... € 10,20 bis 13,90
Geschenksverpackungen ..... Preis auf Anfrage

Weiden am See

Klaus Fuhrmann
Schulzeile 19, © + Fax: 02167/7956,
Einkauf: täglich nach tel. Vereinbarung
Apfelsaft Granny Smith naturtrüb (+ Pf.) .... € 1,40/l
Apfel-Holundersaft ..... € 1,60/l
Apfelsekt ..... € 5,–/0,75l
Apfellikör 20 Vol% ..... € 9,–/0,5l
Versch. Brände (0,5l) ..... € 9,– bis 12,–
Versch. Liköre ..... € 6,– bis 9,–

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“
Hauptstr. 14, © 02177/2274, Einkauf: tägl., Vorbestellung!
Geräuchertes Wildfleisch ..... ab € 10,80/kg
Alles vom Mangaliza-Schwein: Wurst, Fleisch, Schmalz, Hauswürste.
Frischfleisch auf Bestellung – Preis auf Anfrage

Frauenkirchen

Hans und Inge Rommer
Kirchenplatz 11, © 02172/2496,
Einkauf: täglich und nach telefonischer Vereinbarung
Kartoffeln: Säcke zu 2, 5, 10 + 25 kg ..... Preis auf Anfrage
Freilandeier ..... € 0,17/Stk.
Bio-Eier ..... € 0,24/Stk.
Bio-Apfelsaft ..... € 1,70/l
Bionudeln, Küchenkräuter + Kräutertees ..... Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger
Jägerweg, © 02176/2693, Einkauf: täglich
Halbe und ganze Lämmer ..... € 6,60/kg
Knoblauch- + Dauerwurst (pro Stange) ..... € 5,– bis 11,–
Bratwürstel ..... € 9,50/kg
Fleischaufstriche (20 dag) ..... € 2,60 bis 3,30
Käse in Olivenöl ..... € 4,40/Glas
Schafkäse geräuchert ..... € 1,70/10 dag
Weich-/Frisch-)käse ..... € 1,45/10 dag
Strickwolle, Felle, Steppdecken und vieles mehr aus Schafwolle.

Luise und Josef Lunzer
Ob. Hauptstr. 25, ©/Fax: 02176/3552,
Einkauf: Freitag oder nach telefonischer Vereinbarung
Freilandeier, Ver. Getreidesorten ..... Preis auf Anfrage
Kartoffel, Sonnenblumenöl ..... Preis auf Anfrage

DAS AKTUELLE NATIONALPARK

INTERVIEW

Der Biologe Dr. Ingo Korner über das Flächenmanagement und die Auswirkungen der Beweidung im Nationalpark

Im Seewinkel setzt sich das Flächenmanagement aus einer Vielzahl von Maßnahmen zusammen, die alle in eine Richtung zielen: den kommenden Generationen möglichst viel vom verbliebenen Artenreichtum in Fauna und Flora zu hinterlassen. Der Vegetationsökologe Ingo Korner, selbst am Neusiedler See zu Hause, weiß um die Komplexität von aktivem Naturschutz.

Das Interesse für regionale Planung führte Ingo Korner zur Mitarbeit an der Erstellung des Landschaftskonzeptes Neusiedler See-West (1994) sowie des Managementplans für das Weltkulturerbe Neusiedler See - Fertö tó.

GESCHNATTER: *Naturschutz hat am Neusiedler See eine lange Tradition, wenn man an die ersten Gesetze aus den 1920er Jahren denkt. Wann hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass viele Naturschutzziele ohne menschliches Zutun nicht erreichbar sind?*

Dr. Ingo Korner: Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Meinung weit verbreitet, dass ein „Glassturz" über die Schutzgebiete die beste Lösung wäre, um sie vor dem Einfluss des Menschen zu bewahren. Erst die Erkenntnis, dass trotzdem die Bestände vieler Arten stark zurückgegangen sind, führte zu einer Analyse der Ursachen. Dabei stellte sich schnell heraus, dass viele Schutzgebiete aufgrund der traditionellen landwirtschaftlichen Nutzung entstanden sind und die Fortführung dieser Nutzung weiterhin erforderlich ist.

> **„Regelmäßige Wiesenmahd kommt billiger als aufwändiges Roden der Verbuschung."**

GESCHNATTER: *Aktiver Naturschutz verursacht im Vergleich zum konservierenden Naturschutz höhere Kosten und braucht eine intensive wissenschaftliche Begleitung. Lohnt sich der Aufwand oder wäre es langfristig sogar teurer, nichts zu tun?*

Ingo Korner: Will man eine längerfristige Perspektive für die Schutzgebiete gewährleisten, so ist es billiger, regelmäßig Pflegemaßnahmen wie z.B. eine Wiesenmahd durchzuführen, als nach etlichen Jahren, wenn die Verbuschung fortschreitet, aufwändig zu roden.

GESCHNATTER: *Fachleute wie Sie können auf digitale Landkarten, auf Forschungsergebnisse oder auf Langzeitstudien zurückgreifen, um den positiven Einfluß einzelner Pflegemaßnahmen auf die Artenvielfalt nachzuvollziehen. Wie aber kann der Laie erkennen, wie wichtig Beweidungsprojekte für die Erhaltung der Kulturlandschaft sind?*

Ingo Korner: Auch für den Laien ist der Unterschied zwischen einer blütenreichen Wiese, die beweidet oder gemäht wird und einer hochwüchsigen, monotonen Brache erkennbar. Speziell an den Lackenrändern ist zu beobachten, dass die Wasservögel Bereiche mit niedriger Vegetation, wie sie durch Beweidung geschaffen werden, bevorzugen, verschilfte Ufer hingegen meiden.

GESCHNATTER: *Kulturlandschaft wird auch über landwirtschaftliche Förderprogramme erhalten, etwa durch jährliche Mahd. Wo liegen die signifikanten Unterschiede zwischen Heumahd und Beweidung, was den Artenschutz anlangt?*

Ingo Korner: Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es beide Maßnahmen braucht. Die Beweidung begünstigt Arten, die Lücken in der Vegetation oder unterschiedliche Standortbedingungen brauchen, z.B. Sand bewohnende Insekten oder einjährige Trockenrasenarten. In den Mähwiesen finden sich andere seltene Arten, die jedoch meist einen späteren Mähzeitpunkt, etwa ab Mitte Juni, benötigen. Optimal ist ein Mix zwischen beiden Nutzungen, wie er in der Hutweidebewirtschaftung stattfindet, mit Sommerbeweidung und Heumahd für das Winterfutter.

GESCHNATTER: *Der Landschaftscharakter einer Region beeinflußt nach wie vor das Urlaubserlebnis in höchstem Maße. Welche Landschaft würde der Gast heute im Seewinkel vorfinden, hätte man in den 80er Jahren nicht die großflächige Beweidung wieder begonnen und die Heumahd verstärkt?*

> **„Wasservögel bevorzugen beweidete Bereiche mit niedriger Vegetation."**

Ingo Korner: Gäbe es heute nicht eine Vielzahl von unterschiedlichen Herden im Seewinkel, wie Graurinder, Fleckvieh, Aberdeen Angus-Rinder, Reitpferde, „Przewalski- Wildpferde" und Weisse Esel, so wäre der typische Eindruck einer pannonischen Weidelandschaft längst nicht mehr erlebbar. Neben der Verschilfung hätte sich auch der Gehölzbewuchs ausgeweitet und den ursprünglichen Charakter einer „offenen" Landschaft stark verändert.

Dr. Ingo Korner bei einer „Weideausschlussfläche": Hier lässt sich sehr deutlich zeigen, wie stark die lackennahen Wiesen ohne Beweidung verschilfen würden.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Pension & Weingut
STORCHENBLICK
***
Familie Fleischhacker
A-7142 Illmitz, Obere Hauptstraße 7, Tel. 02175/23 55,
Fax DW 20, e-mail: storchenblick@utanet.at
e-mail: georg.fleischhacker@storchenblick.at
homepage: www.storchenblick.at

Sie planen Ihren Natururlaub?

Wir würden gerne Ihre Gastgeber sein!
Überzeugen Sie sich von der Qualität unseres neuen Hauses. Es liegt im Zentrum des Dorfes.

Die 8 Zimmer befinden sich im ruhigen Innenhof, sind mit Dusche/WC, Heizung, Kühlschrank, Safe, Radio und Kabel-TV ausgestattet. Neben diesen für uns selbstverständlichen Gegebenheiten, zeichnet unser Haus besonders aus:

✓ eine luxuriöse Innenausstattung im ländlichen Stil mit großzügigem Raumangebot im Zimmer- und Sanitärbereich
✓ ein großer, geschlossener Innenhof mit Sitzgarten – ideal für einen Erfahrungsaustausch
✓ eine Parkgarage für Autos und Fahrräder
✓ der persönliche Einsatz der Familie für eine optimale Betreuung

Im angeschlossenen Weinbaubetrieb heißen wir Sie gerne zu einer Weinverkostung willkommen!

Gerne geben wir Ihnen auch Tipps, wo Sie unsere Natur am schönsten erleben können.

Fordern Sie unseren Hausprospekt an oder besuchen Sie unsere Internetseite!

Viel Gequake rund um den See

Über die Amphibien im Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel
Von Dipl.Ing. Harald Grabenhofer (Teil 4)

Im letzten Teil unserer Serie dreht sich alles um die Familie der "Echten Frösche" – grob einzuteilen in die Braunfrösche und die Grün- oder Wasserfrösche

Bei uns kommen zwei Braunfroscharten (Springfrosch und Balkan-Moorfrosch) und zwei „gute" Wasserfroscharten (Kleiner Wasserfrosch und Seefrosch), sowie der aus einer Kreuzung dieser beiden Arten entstandene Teichfrosch vor. Bei Braunfröschen erkennt man ein dunkelbraunes Feld hinter dem Auge, in dem das Trommelfell sichtbar ist. Bei den Wasserfröschen ist dieser Bereich grün oder hell gefärbt.

Braunfrösche: Raritäten am Neusiedler See

Der **Balkan-Moorfrosch** *(Rana arvalis wolterstorffi)* ist ein etwa 60 mm großer, eher plump wirkender Frosch mit kurzer spitzer Schnauze. Das Trommelfell hat etwa 2/3 des Augendurchmessers und steht zu diesem in deutlichem Abstand.

Die Färbung der Tiere ist recht variabel mit heller Unterseite. Die Oberseite ist gelbbraun bis dunkelbraun mit hellem Streifen. Männchen können zur Paarungszeit eine violette bis bläuliche Färbung annehmen. Der Ruf des Moorfrosches klingt gedämpft und etwa wie „woug...woug...woug", wobei vier bis sieben Rufe pro Sekunde ertönen.

Das Vorkommen des Moorfrosches erstreckt sich von Osten her bis ins Elsaß, nördlich bis Nordskandinavien und südlich bis Serbien. Die bei uns beheimateten Tiere gehören zur einer Unterart, dem Balkan-Moorfrosch, die in Südosteuropa verbreitet ist und zum Teil dem Springfrosch recht ähnlich sieht.

Der Lebensraum dieser Art umfasst Gebiete mit hohem Grundwasserstand, Verlandungszonen größerer Gewässer, Erlenbrüche, Niedermoore und Auwälder. Bei uns sind Moorfrösche nicht besonders häufig, am ehesten sind sie in der Nähe des Schilfgürtels des Neusiedler Sees anzutreffen.

Die bei uns vorkommende Unterart des Moorfrosches – der Balkan-Moorfrosch – ist in Südosteuropa verbreitet.

Springfrösche haben die Nase vorn

Der **Springfrosch** *(Rana dalamtina)* ist etwas größer als die vorige Art und hat eine lange Schnauze. Das Trommelfell liegt direkt hinter dem Auge und hat fast dessen Durchmesser. Die Unterseite der Tiere ist sehr hell, an der Oberseite zeigt sich eine hellbraune bis rötlichbraune Färbung. Die Paarungsrufe sind relativ leise und werden zum Teil unter Wasser ausgestoßen. Sie klingen etwas weniger „wabbernd" als beim Moorfrosch: „wog...wog...wog". Das Verbreitungsgebiet der Art erstreckt sich über ganz Frankreich nach Osten bis ans Schwarze Meer und nördlich bis Mitteldeutschland mit Einzelvorkommen bis Südschweden. Im Süden sind Italien und Griechenland besiedelt, Spanien aber nur im äußersten Norden.

Lebensräume des Springfrosches sind zum Beispiel Auwälder, Sümpfe im Wald oder Altarme. Die Art ist nicht so sehr auf hohen Grundwasserstand angewiesen wie der Moorfrosch. Wie dieser ist auch der Springfrosch im Neusiedler See Gebiet nicht häufig.

Der Springfrosch ist eher ein Frosch der Auwälder und kommt im Neusiedler-See-Gebiet recht selten vor.

Wasserfrösche: leicht verwechselbar

Hiermit kommen wir zum wahrscheinlich kompliziertesten Teil unserer Serie. Die bei uns vorkommenden Wasserfroscharten sind nur schwer zu unterscheiden. Sie sind alle grün gefärbt und mit mehr oder weniger ausgeprägten braunen Flecken und Drüsenleisten versehen. Je nach Art variiert die Größe zwischen 5 und 10 cm. Am ehesten ist eine Unterscheidung noch bei rufenden Tieren möglich.

Während der **Kleine Wasserfrosch** *(Rana lessonae)* recht gezogene, krächzende Laute von sich gibt ruft der **Seefrosch** *(Rana ridibunda)* deutlich abgesetzter. Seine Stimme erinnert tatsächlich an ein Lachen, was sich auch im lateinischen Namen niederschlägt – ridibunda heißt „die Lachende".

Der **Teichfrosch** *(Rana Klepton esculenta)* liegt in seiner Lautäußerung dazwischen. Und damit stehen wir schon mitten in der Problematik.

Der Teichfrosch entstand ursprünglich aus einer Kreuzung zwischen Seefrosch und Kleinem Wasserfrosch. Diese „Urkreuzung" findet heute nicht mehr statt. Jedoch können sich Teichfrösche mit einer der beiden Elternarten paaren.

Der Seefrosch bewohnt eher größere Gewässer, in denen er auch im Bodenschlamm eingegraben überwintert. Im Gegensatz dazu ist der Kleine Wasserfrosch nicht so stark ans Wasser gebunden, er bevorzugt kleinere, vegetationsreiche Gewässer als Laichhabitat. Der Teichfrosch wiederum ist, was den Lebensraum betrifft, äußerst anpassungsfähig.

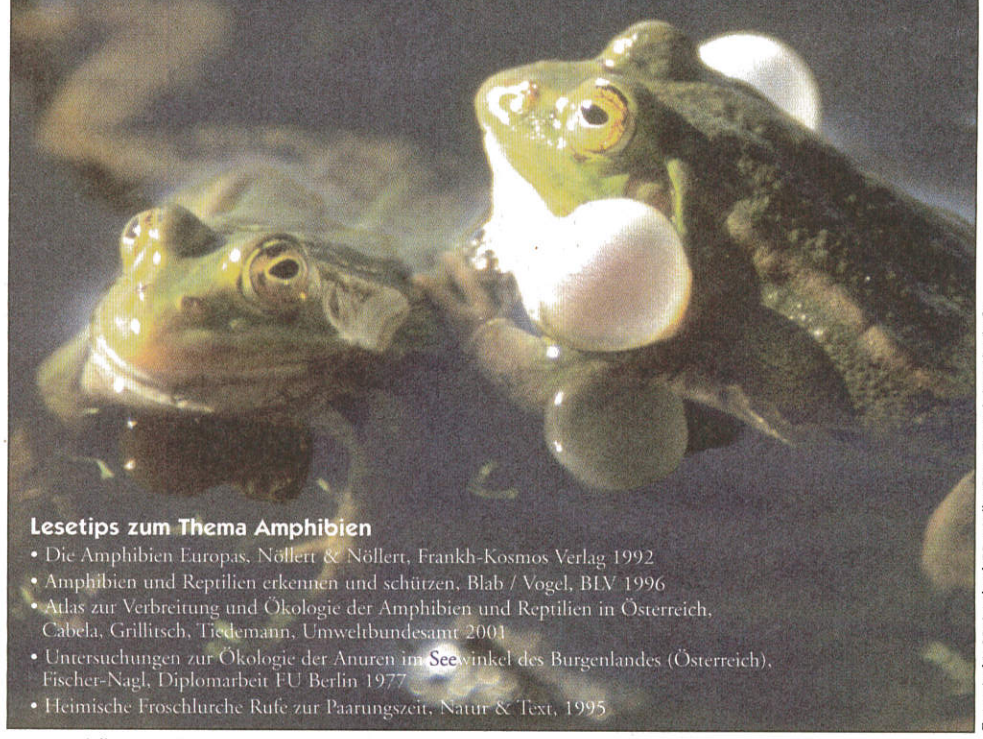
Das geschlossene Verbreitungsgebiet des Seefrosches erstreckt sich von Osten her bis ins östliche Mitteleuropa. Westlich davon gibt es mehr oder weniger zerstreute Vorkommen bis Südengland. In Südeuropa wird nur die Balkanhalbinsel besiedelt. Im Unterschied dazu reicht das geschlossene Areal des Kleinen Wasserfrosches bis Westfrankreich, jedoch kommt er südlich nur bis ins nördliche Serbien und Bulgarien vor. Etwa deckungsgleich mit dem Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches ist jenes des Teichfrosches.

Im Neusiedler-See-Bereich kommen alle drei Arten vor, der Seefrosch allerdings nur auf der ungarischen Seite des Gebietes. Bei den beiden anderen „Arten" ergibt sich eine interessante Konstellation. Männliche Teichfrösche sind relativ selten, Kleine Wasserfrösche und Teichfroschweibchen machen den Großteil der Wasserfroschgemeinschaft aus.

Kreuzung und Hybridisierung

Bei der Fortpflanzung werden immer die in den Chromosomen gespeicherten Erbanlagen der Eltern kombiniert. Das bedeutet, dass jedes Lebewesen zwei Chromosomensätze hat. Bei Kreuzungen zwischen zwei Arten entstehen meist nicht weiter fortpflanzungsfähige Hybride. Ein bekanntes Beispiel ist die Kreuzung aus Pferd und Esel. Paart sich ein Teichfrosch, der ja je einen Chromosomensatz von Seefrosch und Kleinem Wasserfrosch hat, zum Beispiel mit einem Kleinen Wasserfrosch, dann wird der vorhandene Seefrosch-Chromosomensatz mit dem des Kleinen Wasserfrosches kombiniert. Ergebnis: Es kommt wieder ein Teichfrosch heraus. Es wird also im Grunde der Chromosomensatz einer Elternart „gestohlen". Daher kommt auch die Bezeichnung Klepton, aus dem Griechischen „Kleptos" der Dieb.

Webtips: www.herpetofauna.at, www.amphibienschutz.de



Lesetips zum Thema Amphibien

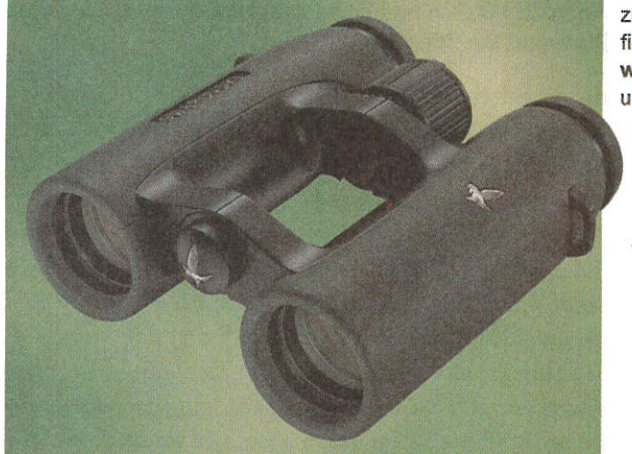
- Die Amphibien Europas, Nöllert & Nöllert, Frankh-Kosmos Verlag 1992
- Amphibien und Reptilien erkennen und schützen, Blab / Vogel, BLV 1996
- Atlas zur Verbreitung und Ökologie der Amphibien und Reptilien in Österreich, Cabela, Grillitsch, Tiedemann, Umweltbundesamt 2001
- Untersuchungen zur Ökologie der Anuren im Seewinkel des Burgenlandes (Österreich), Fischer-Nagl, Diplomarbeit FU Berlin 1977
- Heimische Froschlurche Rufe zur Paarungszeit, Natur & Text, 1995

Wasserfrösche sind anhand von Fotos nicht eindeutig zu bestimmen.

Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel, Grabenhofer

Nationalpark
Neusiedler See - Seewinkel

Die leichteste Art, Vollkommenheit zu genießen.
Swarovski Optik EL 8x32 und 10x32.



Der Swarovski Optik EL 32 macht es Ihnen jetzt besonders leicht, faszinierende Beobachtungserlebnisse zu genießen! Überzeugen Sie sich selbst und bringen Sie Ihr Fernglas zum Vergleich mit! Ausführlichere Informationen zu unseren Produkten finden Sie unter **www.swarovskioptik.com** und bei:

Alschinger
Optik - Akustik

SWAROVSKI
OPTIK

Franziskanerstraße 17 Tel. 02172 / 25 37
7132 Frauenkirchen Fax 02172 / 21360
e-mail optik.frauenkirchen@alschinger.at

Sommerwasser für die Zugvögel

Neue Schleusen aus Beton regulieren Wasserstand in den Wiesen

Die Zitzmannsdorfer Wiesen, benannt nach einem im 16. Jahrhundert aufgelassenen Dorf, sind eines der wertvollsten Gebiete für Zug- und Brutvögel, Insekten und Feuchtgebietspflanzen.

Die Watvögel und die Orchideen werden im anbrechenden Frühjahr das nördlichste Teilgebiet des Nationalparks für Naturgenießer zu einem attraktiven Ziel machen.

Fotos: sArchiv NP Neusiedler See - Seewinkel

GESCHICHTSTRÄCHTIG. Die nachweislich ältesten Entwässerungsgräben, die überschüssiges Regen- und Schmelzwasser aus dem Neusiedler See - Gebiet bringen sollten, stammen laut ungarischen Quellen aus dem 11. Jahrhundert und wurden im Hanság angelegt. Etwas weiter nördlich widmeten sich ab dem 13. Jhdt. die Zisterzienser, ausgehend von Mönchhof, der Landgewinnung mittels Drainagierung.

Die Zitzmannsdorfer Wiesen, das älteste Naturschutzgebiet des Burgenlandes, durchziehen relativ junge Entwässerungsgräben. Sie waren nach dem Zweiten Weltkrieg Voraussetzung für den Wechsel von der Heunutzung zu Acker- und Weinbau. Die Neusiedler, Weidener und Golser Bauern haben sich aber – auch Konjunktur bedingt – bald wieder aus den artenreichen Wiesen zurückgezogen und den Weg freigemacht für die Schaffung einer Nationalpark-Bewahrungszone.

Frisches Wasser für die Wiesen

Die Entwässerungsgräben blieben erhalten, wenngleich heute nur mehr wenige Anrainer Probleme mit einer Überflutung haben.

1995 wurden mit Hilfe des Wasserbaubezirksamtes Schützen erste Rückstaumaßnahmen gesetzt – mit sichtbarem Erfolg: Weil das Wasser länger in den Wiesen blieb, kamen mehr Wat- und Wasservogelarten als früher, als manchmal schon im Mai alles trocken war.

Neue Schleusen

Die ehemals in die Entwässerungsgräben eingebauten Schleusen waren aus Holz. Zwei von ihnen wurden im Vorjahr durch solche aus Beton ersetzt, zwei zusätzlich betoniert. Jetzt lässt sich der Wasserstand in den Zitzmannsdorfer Wiesen wesentlich feiner regulieren, das Ablassen von Oberflächenwasser Richtung See muss nicht mehr vorbeugend oder „vorsichtshalber" erfolgen. In trockenen Jahren ist das von entscheidendem Vorteil: Selbst im regenarmen Sommer 2004 konnten Wiesenabschnitte bis in den August hinein nass gehalten werden. Und im heurigen März standen trotz bescheidener Niederschläge weite Teile der Zitzmannsdorfer Wiesen unter Wasser.

Feuchtgebietsschutz mit Knowhow aus dem Wasserbau: Vier neue Schleusen aus Beton ermöglichen den gezielten Rückstau von Oberflächenwasser.

Gemäht wird nur einmal im Jahr

Wie die Wasserbaumaßnahmen erfolgt auch die Heumahd in enger Abstimmung zwischen Nationalparkverwaltung und Landnutzern. Einmal jährlich wird in den Zitzmannsdorfer Wiesen gemäht, nach sorgfältiger Überprüfung der Mähflächen hinsichtlich gefährdeter Tierarten. Im Normalfall beginnt die Mahd Mitte Juni. Zusammen mit dem angrenzenden Seevorgelände ist dieses Nationalpark-Teilgebiet mittlerweile auf gut 650 ha angewachsen, dazu kommen weitere 280 ha so genannter ÖPUL-Flächen ohne intensive Nutzung. Hält der Trend zur Verlagerung von Äckern und Weingärten in andere Rieden der Anrainergemeinden an, wird bald die Tausend-Hektar-Marke erreicht sein. Aber schon jetzt kann man jeden Sommer erkennen wie wichtig es ist, möglichst viel Wasser in den Wiesen zu lassen.

KFZ – Werkstätte aller Marken
Auto u. Landmaschinenhandel

Otto WEIN

7142 Illmitz, Grabengasse 15
Tel. 02175 / 2738

Der Weinstock gedeiht durch Sonne und Regen,
doch wird´s dies Wetter heuer geben?
Für die Sonne soll Petrus zuständig sein –
für die Beregnungsanlage
Fa. Wein

Fröhliches Frühlingserwachen
wünscht Ihr
& Mitarbeiter

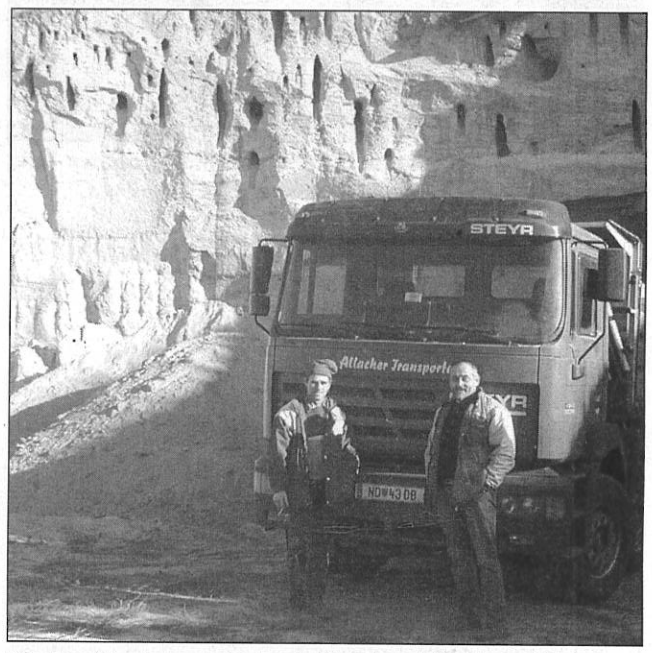
Neue „Baugrundstücke" für die Bienenfresser

Transportfirma im Gratiseinsatz für den Artenschutz

TATKRÄFTIG. Die bei Hobby-Ornithologen und Naturfotografen seit vielen Jahren beliebte Bienenfresser-Brutwand am Ungerberg bei Weiden/See wurde unattraktiv, zumindest aus der Sicht der schillernden Zugvögel. Sie war übersät mit alten Bruthöhlen, zudem hatten sich andere Vogelarten eingenistet und das Kolonieleben empfindlich durcheinander gebracht.

Als die Bienenfresser im Mai 2004 aus Afrika zurükkkehrten, siedelten sich deshalb nur mehr zwei Paare am Ungerberg an, die übrigen verteilten sich auf andere Brutwände entlang des Wagrams. Zum Vergleich: 1997 ging dort mit 37 Paaren als Rekordjahr in die Aufzeichnungen ein.

Nationalpark-Gebietsbetreuer Hans Lehner beobachtete die problematische Entwicklung, holte sich den Rat von Experten und schritt im Dezember zur Tat: Fünf Tage dauerte der Einsatz mit Bagger und Lastwagen, dann war die gesamte Brutwand rund einen Meter abgegraben, unzählige Fuhren Löss waren abtransportiert. Jetzt erwartet die Vögel eine räubersichere, jungfräuliche Brutwand. Falls Ihnen an der oberen Kante der Wand eine Einbuchtung mit einem länglichen Betonstück auffallen sollte – das sind Reste einer gegen Ende des Zweiten Weltkriegs am Ungerberg eingebauten Flak-Stellung, deren Betonsohle im Zuge der Baggerarbeiten zum Vorschein kam.



Die Fa. Allacher aus Gols stellte eine Arbeitswoche lang Mann und Maschine für die Arbeiten an der Bienenfresser-Brutwand am Ungerberg.

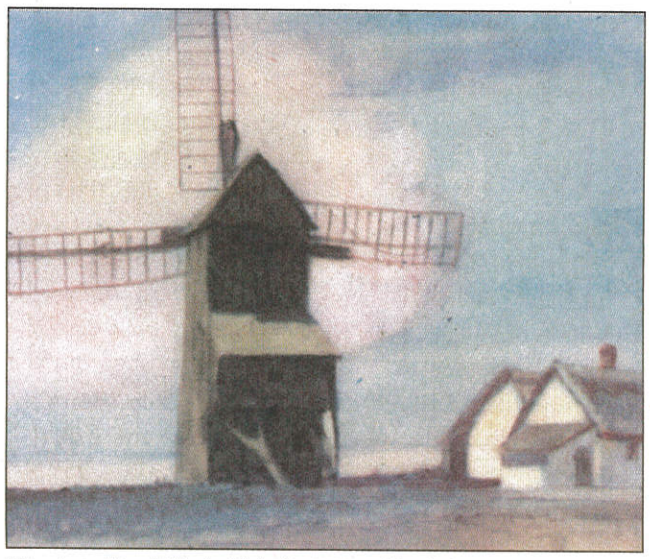
Bienenfresser sind schöne und scheue Vögel, letzteres gilt besonders für den Brutplatz. Deshalb die Bitte von Gebietsbetreuer Hans Lehner: „Halten Sie sich an die Beschilderung und betreten Sie auf keinen Fall das Gelände unter der Brutwand, dann fühlen sich die Bienenfresser ungestört und lassen sich mit dem Fernglas sehr gut beobachten". Im übrigen sind kleinere Trupps von Anfang August bis Anfang September in vielen Gebieten des Nationalparks zu sehen – und ihr melodischer Gesang zu hören.

Nostalgisches Leben im Dorf

Aus dem Bild(geschichts)buch des österreichischen Naturschutzes (3)

Bilder und Geschichten aus dem Bensdorp-Sammelalbum des Österreichischen Naturschutzbundes anno 1936

IM DORF. „Eine schier endlose Straße führt zwischen Wiesen, Feldern und Weingärten gegen das Dorf. Groß ist die Zahl der Häuser, die, eng aneinandergereiht, breite Straßen säumen. Sauber und nett ist alles, da jedes Haus jährlich einigemal getüncht wird. Besonders anheimelnd sind die alten, schilfrohrgedeckten Häuser mit den zierlichen Türen und Bodeneingängen und die malerischen Scheunen mit den fast zur Erde herabreichenden Dächern, in Illmitz vor allem und Apetlon, die unsere Väter mit schlichtem Sinn für Schönheit und Harmonie geschaffen haben. Und die wenigen Windmühlen, die uns noch erhalten sind, beleben die Landschaft aufs anmutigste.



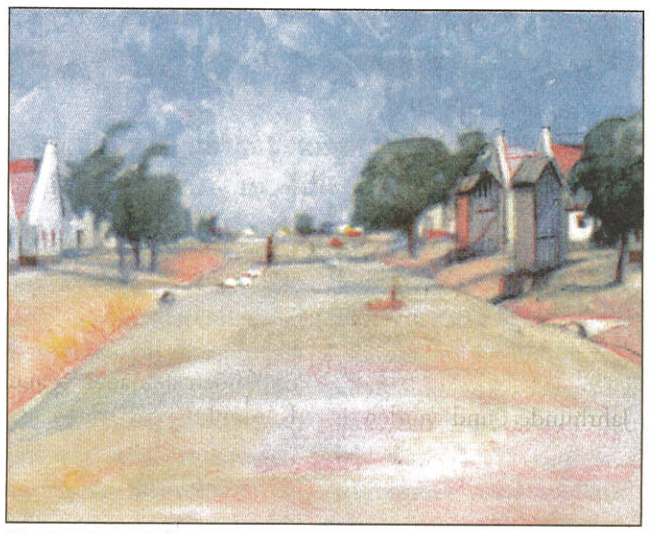
Die damalige Windmühle in St.Andrä/Zicksee.

In aller Frühe herrscht reges Leben im Dorf. Da wird das Vieh auf die Weide getrieben. Versammlungsort ist die Hauptstraße. Schon stehen einige hundert Kühe wartend da und lassen sich vom Stier freundlich begrüßen. Mit Geißelknall und einem lustig geblasenen Lied setzt der Hirt die ganze Schar in Bewegung und treibt sie über die Weide. Schön ist es, wenn die Herde zur Mittagszeit beim Ziehbrunnen lagert und die glühend heiße, flimmernde Luft die Augen durch allerlei Vorspiegelung täuscht. Nach den Kühen werden die Schweine und die Pferde ausgetrieben, und zuletzt machen sich die Gänse auf den Weg. Am Abend kehrt alles wieder in umgekehrter Reihenfolge heim.

Doch dort auf der Dorfstraße steht ein Mann und trommelt. Kinder laufen herzu, Tore werden geöffnet und, nachdem Ruhe eingetreten, schallt es mit lauter Stimme: „Es wird kundgemacht: erstens ..."

Das ist das gesprochene Dorfamtsblatt, das soeben verkündet, daß die Straße zu kehren sei, ein Halbschuh gefunden und ein Schlüssel verloren wurde. Es ist eine recht anheimelnde Art, eine Sache rasch dem ganzen Dorf bekanntzumachen(...).

Ähnlich macht es der Storch bei seiner Ankunft, die er klappernd kundtut. Nach langer Reise über ferne Länder und weite Meere ist er wieder eingelangt in seinem Heimatdorf, das sein wunderbares Vogelauge aus blauer Höhe doch wieder richtig erkannt hat. Fast jedes Dorf, jeder Meierhof hat ein oder zwei Storchennester, in der Freistadt Rust gibt es deren zur Zeit (1936) fast zwanzig. Die meisten Horste sind auf Schornsteine gebaut, wenige stehen auf Bäumen, einige sogar auf Kirchtürmen wie in Illmitz und Apetlon, wo ein Blick nach der Uhr gleichzeitig ein liebes Bild aus dem Familienleben des stolzen Vogels zeigt.



Die Dorfstraße in Podersdorf/See.

Auf seinem allen unbilden der Witterung ausgesetzten Platz bebrütet unser Langbein vier oder fünf weiße Eier. Die Jungen entwickeln sich sehr langsam, und es dauert fast zwei Monate, bis die Jungstörche aufrecht im Nest stehen und ihre Schwingen versuchen, wobei sie sich oft ein Meter und höher in die Luft heben(...).

Und dann kommt der Tag, wo unsere Störche dem Neusiedler See Ade sagen und mit Wind und Wolken über Land und Meer nach dem sonnigen Süden segeln. Daß Freund Adebar sein Heim in den Dörfern rund um den See aufgeschlagen hat und daß sich alt und jung seiner annimmt, darauf können wir recht stolz sein, denn der große Vogel ist sonst gar selten in Österreich."

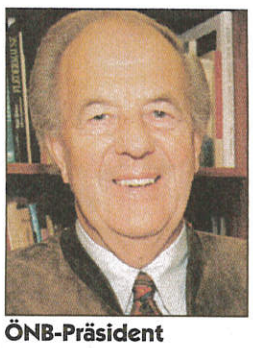
(Fortsetzung folgt)

„Natur findet Stadt"

Neue Kampagne des Österreichischen Naturschutzbundes

WETTBEWERB. Größere Artenvielfalt und höhere Lebensqualität in Städten und Dörfern hängen unmittelbar zusammen. Naturschutz sollte sich deshalb nicht auf Schutzgebiete beschränken. Mit einer gemeinsam mit dem Lebensministerium gestarteten Kampagne rückt der ÖNB daher Kleinbiotope in den Mittelpunkt, die meist unbeachtet „vor der Haustür" liegen. „Mit der Kampagne wollen wir zu mehr naturnahen Grünflächen und weniger Zersiedelung unseren Beitrag leisten", so ÖNB-Präsident Stüber.

Ein „Stadtblatt", Broschüren, Workshops, Exkursionen und ein Naturtagebuch auf der Homepage sind geplant. Im Rahmen eines Gemeindewettbewerbs „Natur vor der Haustür" werden naturfreundliche Städte und Dörfer gesucht. Eingereichte Projekte müssen noch 2005 begonnen werden. Bewertet werden die naturschutzfachliche Qualität des Projekts, die Breite der Maßnahmenpalette, die Projektziele und das Zusammenwirken der Akteure vor Ort. Projektflächen können naturnahe Gärten und Balkone, Hecken und Parks, Friedhöfe, Industrie- und Gewerbebrachen, Dachgärten, Fassaden, Straßenränder, Böschungen und Bahndämme, Kindergärten und Schulhöfe sein.



ÖNB-Präsident Eberhard Stüber

Einreichunterlagen gibt es direkt unter www.naturschutzbund.at. Einreichfrist ist der 31. 12. 2005.

Fotos: ÖNB

Auch Fassadenbegrünungen werden beim Gemeindewettbewerb „Natur vor der Haustür" bewertet.

Mit Unterstützung von UNIQA

Tourismuslandschaft im Umbruch

Großprojekte werben um Gäste vom Neusiedler See

In den nächsten Jahren wird eine Fülle an Ausflugsmöglichkeiten geboten. Drei neue Thermalbäder werden eröffnet, weitere Standorte stehen zur Diskussion. Die Region Wien-Bratislava-Budapest boomt. Ein Bericht von Alois Lang.

AUSBAU. Die Region Neusiedler See hat sich zu einer Urlaubsdestination mit beachtlicher Angebotsbreite entwickelt – und das auch zunehmend außerhalb der Landesgrenzen. Derzeit ist eine Reihe von Großprojekten in Planung bzw. in Bau:

Ein Thermalzentrum in **Máriakálnok** (Maria Gahling): 14 km von der österreichischen Grenze entfernt entsteht ein Thermalzentrum mit Hotel. Die Thermalquelle ist bereits erbohrt, die Bauarbeiten sollen im Frühsommer 2005 beginnen. Auf einer Fläche von 420.000 m² sollen die Kuranlage mit Sportzentrum, ein Hotel und Bungalows entstehen – ein künstliches Urlaubsdorf für 3500 Gäste, teilweise mit Glas überdacht; voraussichtliche Kosten: 118 Mio. Euro.

Ein Thermalzentrum in **Linsberg**: Nur 10 km von Wr. Neustadt entfernt errichten die VATech und die Therme Loipersdorf das „Asia-Resort", im Wesentlichen bestehend aus einer Thermalanlage und einem 240-Betten-Hotel der Kategorie 4-Stern plus. Auf 1.250 Thermalbadegäste pro Tag ist das Projekt ausgelegt. Das Investitionsvolumen beträgt rund 72 Mio. Euro. Baubeginn ist Juni 2005, die Anlage soll im Oktober kommenden Jahres in Betrieb gehen.

Noch eine Computerzeichnung, demnächst in Bau: das Hotel des Thermalzentrums Máriakálnok.

Zwischen dem Vulkankegel Schagberg und der Stadt Celldömölk, liegt die „Vulkantherme".

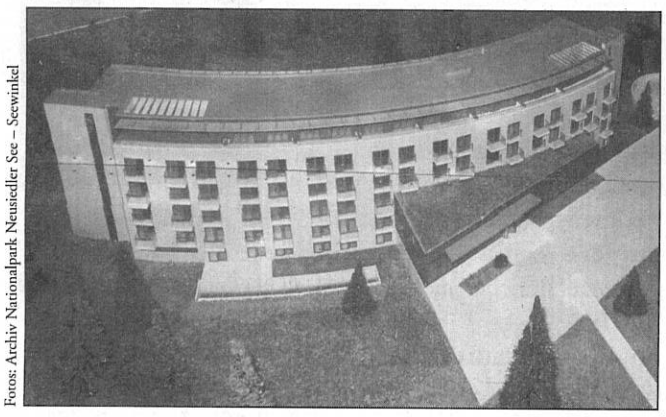
Ein Thermalzentrum am Schagberg bei **Celldömölk**: Dort wo früher die Endstation der Neusiedler See Bahn lag, etwa eine Autostunde vom Grenzübergang Pamhagen, wird bis Juni 2005 das Bad „Vulkantherme" mit angeschlossenem Hotel fertig gestellt. Vorläufig auf Eis gelegt ist hingegen das in Agfalva (Agendorf) bei Sopron geplante Thermalprojekt mit Feriendorf.

In **Ödenburg**, bisher schon mit einer beachtlichen Kapazität für den Kongresstourismus ausgestattet, öffnet Mitte April das Hotel Fagus, ein 4-Stern-Betrieb zwischen Villenviertel und Waldrand am Löver. Von der Dachterrasse bietet das Haus einen Panoramablick bis zum Steppensee. Gleich hinterm Haus liegen die Einstiegspunkte für Wander-, Jogging- und Mountainbiking-Wege im Ödenburger Gebirge.

Noch heuer soll im ungarischen **Bezenye** (Pallersdorf) mit dem Bau der ersten Projektstufe eines Freizeitparks begonnen werden. Geboten soll alles werden, was zum Konsum verführt: nachgebaute Landschaften und Sehenswürdigkeiten von Burgen bis zur Puszta, Wasserstraßen mit Gondeln und Almhütten – in Verbindung mit einem Einkaufszentrum und einem 4-Sterne-Hotel. Die Investoren rechnen mit 8 Mio.(!) Besuchern jährlich. 153 ha Grund haben die Errichter der „Lukale Amusement Town" angekauft, 7000 Arbeitsplätze sollen geschaffen werden, allein das Einkaufszentrum wird 60.000 m² groß sein.

Dass die vielzitierte Boom-Region Wien - Bratislava - Budapest im vergangenen Jahrzehnt unzählige Großinvestoren angezogen hat, ist bekannt. Dass jetzt auch im Dienstleistungsbereich internationale Konzerne und Banken hier investieren, wird die Angebotspalette auch für die Region Neusiedler See stark beeinflussen.

Ob es gelingen wird, vor diesem Hintergrund kleine Familienbetriebe auf Dauer zu erhalten, ob sich aus dieser Entwicklung vielleicht sogar Synergien ergeben oder ob Verkehrs-, Umwelt- und Sozialprobleme in einer neuen Dimension die Dörfer erreichen, werden die kommenden Jahre zeigen.



Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

Mitte April ist Sopron um ein 4-Stern-Hotel mit Tagungsräumen und 132 Zimmern reicher.

Raupenfahrer im Altschilf

Die neue Erntemaschine mäht bis zu 14t pro Tag

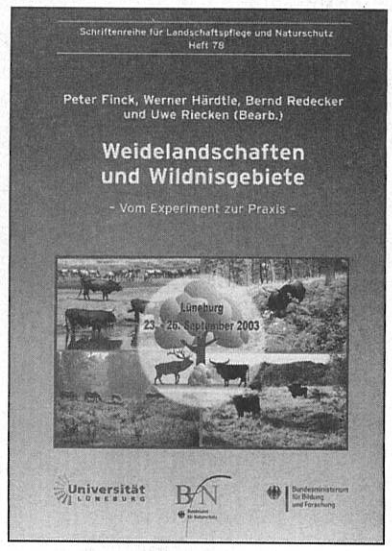
INNOVATION. Eine Kombination von Mähdrescher, Hochdruckballenpresse und Raupenfahrzeug ist seit kurzem am Neusiedler See im Einsatz. Das von einem Schilfschneidebetrieb vor Ort mit einem Aufwand von rund 190.000 Euro entwickelte innovative Fahrzeug soll erstmals eine wirtschaftliche Einbringung von Altschilf ermöglichen. Die Nutzung der riesigen Altschilfbestände rund um den Steppensee verfolgt Ziele des Natur- und des Umweltschutzes:

Zum einen soll damit ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der Wasserqualität erbracht werden, zum anderen wird das für die Baubranche weniger lukrative Altschilf zur Energiegewinnung im geplanten Biomasse-Kraftwerk in Neusiedl/See eingesetzt werden. Bei optimalen Bedingungen mäht die neue Schilferntemaschine 2 ha am Tag, was etwa 12 bis 14 t Schilf entspricht. Die zwischen 0 und 50 cm einstellbare Schnitthöhe ermöglicht eine flächendeckende Ernte des Altschilfs.

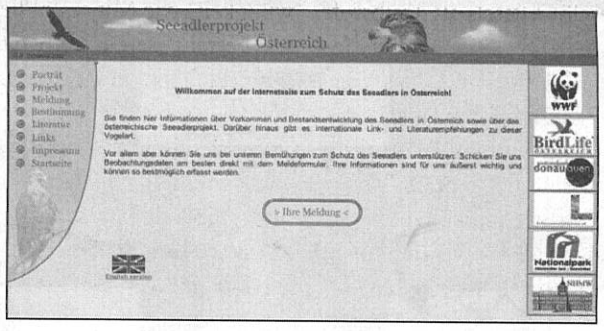
Das mit der neuen Maschine geerntete Altschilf wird in großen Rundballen zum künftigen Biomasse-Kraftwerk geliefert.

gesichtet

Weiden und Wildnis. Ein Tagungsband des deutschen Bundesamts für Naturschutz zeigt in 36 kompetenten Fachbeiträgen Möglichkeiten und Chancen für den Erhalt großflächiger, extensiv genutzte Weidelandschaften und Wildnisgebiete – sowohl für den Naturschutz als auch für die extensive Grünlandbewirtschaftung. Die Beiträge sind das Ergebnis einer Fachtagung, die das Bundesamt für Naturschutz gemeinsam mit der Universität Lüneburg und dem Bundesforschungsministerium im Herbst 2003 in Lüneburg veranstaltete. Neben der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse zu Ökologie und Ökonomie großflächiger Beweidung umfasst der Tagungsband eine Fülle konkreter Anregungen für die Naturschutzpraxis. Erhältlich ist das Buch direkt beim BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag: Tel. 0049-2501/801 300, Internet www.lv-h.de/bfn. Peter Fink, Werner Härdtle, Bernd Redecker und Uwe Riecken (Bearb.): Weidelandschaften und Wildnisgebiete,Vom Experiment zur Praxis. Bonn – Bad Godesberg 2004, ISBN 3-7843-3618-3, € 25,–.

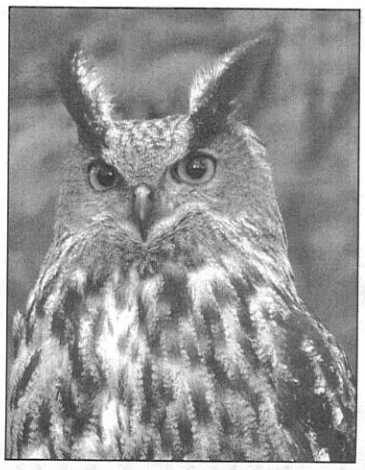


Seeadler im Internet. Unser Wappentier - mehr als 50 Jahre lang in Österreich ausgestorben - ist auf dem besten Weg zurück. Nachdem im Frühjahr 2001 das erste Seeadler-Küken in Österreich schlüpfte,



wurden 2002 bereits drei junge Seeadler flügge. 2003 brüteten drei Seeadlerpaare sogar fünf Junge aus. Im Jahr 2004 verstärkten vier junge Seeadler den langsam wachsenden Bestand in Österreich. Unter http://panda.wwf.at/seeadlerprojekt.html finden sich wichtige Infos über Seeadler und man kann Sichtbeobachtungen direkt an den WWF senden.

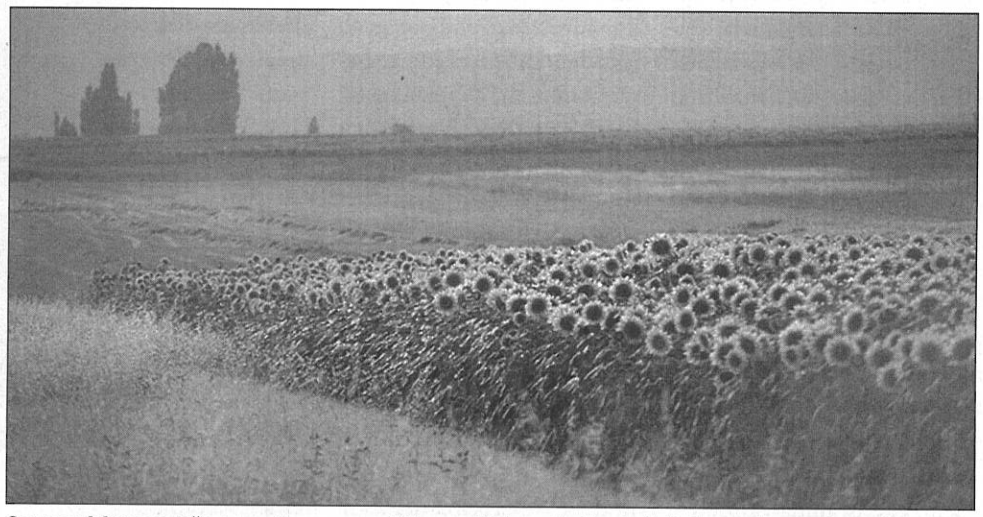
Uhu: Vogel des Jahres 2005. Der geheimnisvolle Jäger der Nacht wurde zum Vogel des Jahres gewählt. BirdLife Österreich und der Naturschutzbund Deutschland wollen damit auf die Gefährdung dieses Felsbrüters aufmerksam machen.Durch direkte Verfolgung war der Uhu um 1950 eine der seltensten Eulenarten Österreichs geworden. Ab den 1980er Jahren konnten sich die Bestände durch konsequenten Schutz erholen, ehemalige Brutgebiete wurden erneut besiedelt. Jetzt erschallt wieder von so mancher Felswand das unheimliche nächtliche "Buuhooo" des Uhumännchens. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 1,80 m ist der Uhu eine stattliche Erscheinung, die man allerdings kaum einmal zu Gesicht bekommt. Denn untertags ruht er meist gut versteckt in seiner Felswand, nach Einbruch der Dunkelheit macht er sich zur Jagd auf. Die nächst gelegenen Brutplätze finden sich im Leithagebirge, wo einige Paare in Steinbrüchen brüten.



Mit Pflanzenöl „den Tiger im Tank“

Der alternative Treibstoff aus heimischem Anbau

Es ist weltweit vor Ort verfügbar und verursacht weder Kriege um Lagerstätten noch Konflikte um die Transportpipelines. Raps, Soja, Sonnenblumen, Disteln und Lein liefern den neuen Kraftstoff



Sonnenblumen können einen umweltfreundlichen Treibstoff liefern, der zudem die Wertschöpfung im ländlichen Raum steigern hilft.

EINFALLSREICH. In seiner Patentschrift vom Jahre 1912 beweist Rudolf Diesel, der Erfinder des nach ihm benannten Diesel-Motors, Weitblick: „Der Gebrauch von Pflanzenöl als Kraftstoff mag heute unbedeutend sein. Aber derartige Produkte können im Laufe der Zeit ebenso wichtig werden wie Petroleum und diese Kohle-Teer-Produkte von heute.“

Mineralöl anfangs nicht selbstverständlich

Seine ersten Motoren betrieb Rudolf Diesel mit Erdnussöl. Von Klimaerwärmung und Feinstaubbelastung durch Mineralöl-Diesel wusste der Techniker damals noch nichts, die Auswirkungen von Tankerunfällen waren ebenso wenig absehbar wie die Umweltzerstörungen bei der Ölförderung.

Der Vielstoffmotor, Diesels Selbstzünder, wurde in seiner langen Entwicklung für die Verwendung des Mineralöl-Diesels als Treibstoff optimiert. Das ändert jedoch nichts daran, dass dieser Motor – heute wie damals – umweltfreundlich mit reinem Pflanzenöl läuft. Eigentlich muss man sagen: laufen würde. Denn trotz steigender Ölpreise hängen Autofahrer und Transportwirtschaft an der kurzen Leine der Erdölkonzerne.

Treibstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen punkten mit der Verringerung des CO_2-Ausstoßes, sowohl Biodiesel als auch Pflanzenöl. Es geht um schier unglaubliche Mengen, die von herkömmlichen Motoren in die Atmosphäre geblasen werden: Zwischen 10 und 25 kg CO_2 emittiert ein Auto auf 100 km Fahrtstrecke.

Biodiesel: eine erste Alternative

Raps-Methyl-Ester (RME) ist Biodiesel, erhältlich an Tankstellen in ganz Österreich. Bei ähnlicher Viskosität und Cetanzahl (Zündwilligkeit) wie Mineralöldiesel besteht seine Umweltfreundlichkeit nicht nur in der geringeren CO_2-Belastung der Umwelt, sondern auch in seiner Schwefelarmut. Biodiesel hat aber im Vergleich mit Pflanzenöl – trotz regionaler Wertschöpfung anstelle von Importabhängigkeit – eine Reihe von Nachteilen:

Biodiesel, erzeugt in einem katalytischen Verfahren aus Rapsöl und Methylalkohol, greift Lacke und Kunststoffe an und verringert die Schmierfähigkeit des Motoröls, das deshalb öfters gewechselt werden muss. Zudem steigt der Verbrauch geringfügig an.

Pflanzenöl: erneuerbar und krisensicher

Die Pflanze, aus der das Öl gepresst wird (Raps, Sonnenblume, Soja, Distel, Lein), hat während ihrer Wachstumsphase in etwa jene Menge an CO_2 aus der Atmosphäre aufgenommen, die später aus dem Auspuff des mit Pflanzenöl betriebenen Fahrzeugs entweicht. Neben diesem umweltpolitisch wichtigsten Vorteil gibt es eine Reihe weiterer, nicht minder bedeutender Effekte:

- Die Wertschöpfung bleibt in der Region: Landwirte bauen die Ölsaaten vot Ort an, Ölmühlen pressen sie und filtern sie.
- Pflanzenöl muss nicht quer über den Kontinent transportiert werden – selbst Tankstellen sind verzichtbar. Es ist nämlich ungiftig, hat einen Flammpunkt von über 270°C und kann im Boden von Mikroorganismen rasch abgebaut werden.
- Pflanzenöl ist erneuerbar und nicht vom kostspieligen Auffinden neuer Lagerstätten abhängig.

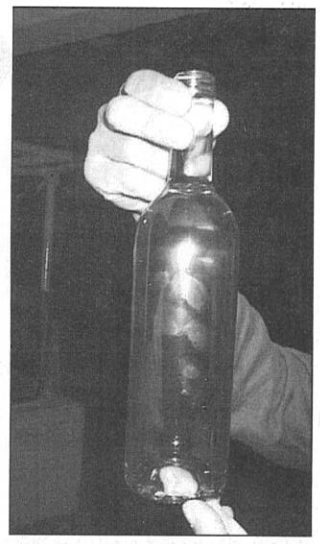
Wie Pflanzenöl zum Treibstoff wird

Man kann zwar den Salatölkanister im Supermarkt kaufen und in den Tank füllen – auf lange Sicht ist es freilich sinnvoller, Pflanzenöl im Großen einzukaufen und im Tank zu lagern.

Zunächst wird das zähflüssige Öl von Schwebstoffen gereinigt, damit es nicht den Kraftstofffilter verstopft. Weil die Autoindustrie keine auf Pflanzenöl ausgelegten Motoren baut, muss man Dieselmotoren dahingehend adaptieren. Die Notwendigkeit für den Eingriff liegt in der Dickflüssigkeit von Pflanzenöl und damit in der bedingten Wintertauglichkeit. Drei Maßnahmen können dieses Problem beseitigen: das Beimengen von Diesel (je nach Temperatur), das Starten und Warmfahren des Motors mit Diesel (dann wird auf Pflanzenöl umgeschaltet) oder das Vorheizen von Pflanzenöl.

Den Umbau eines Autos auf reinen Pflanzenölbetrieb bieten mittlerweile auch in Österreich zahlreiche Werkstätten und Spezialbetriebe an. Eine Übersicht findet man unter anderem auf der Website **www.biotrieb.org**.

Rund 1.700 Euro kostet der Umbau, um 800 Euro erhält man einen Bausatz zur Selbstmontage. Auf derselben Homepage gibt es auch eine Adressenliste der Tankstellen und Pflanzenölbezugsquellen in Ostösterreich. Die Preise für den Liter Pflanzenöl liegen bei rund 20 Cent unter dem aktuellen Dieselpreis.



Pflanzenöl – einmal nicht für die Salatschüssel, sondern für den Autotank.

In Niederösterreich läuft seit Herbst 2003 ein von der Technischen Universität Wien begleiteter Flottentest unter der Leitung von „Agrar Plus“: Dabei werden 100 PKWs umgerüstet, wobei die Hälfte der Kosten von der NÖ Landesregierung getragen wird. Parallel dazu gibt es ein Programm mit 35 Traktoren, darunter einige in Oberösterreich und im Burgenland.

Wieviel „Ölvorkommen“ hat Österreich?

Pro Jahr importiert Österreich rund 8 Mio Tonnen Diesel und Heizöl. Der Bedarf an Pflanzenöl als Ersatz dafür kann maximal zu 20% gedeckt werden. So wurden 2003 auf rund 108.000 Hektar Fläche Ölsaaten angebaut, der durchschnittliche Ölertrag pro Hektar liegt bei 1.000 Liter. Pflanzenöl allein kann den Bedarf an Kraftstoffen nicht decken, seine verstärkte Verwendung wäre aber ein wirksamer Beitrag zum Umweltschutz und zur Stärkung der regionalen Wirtschaft.

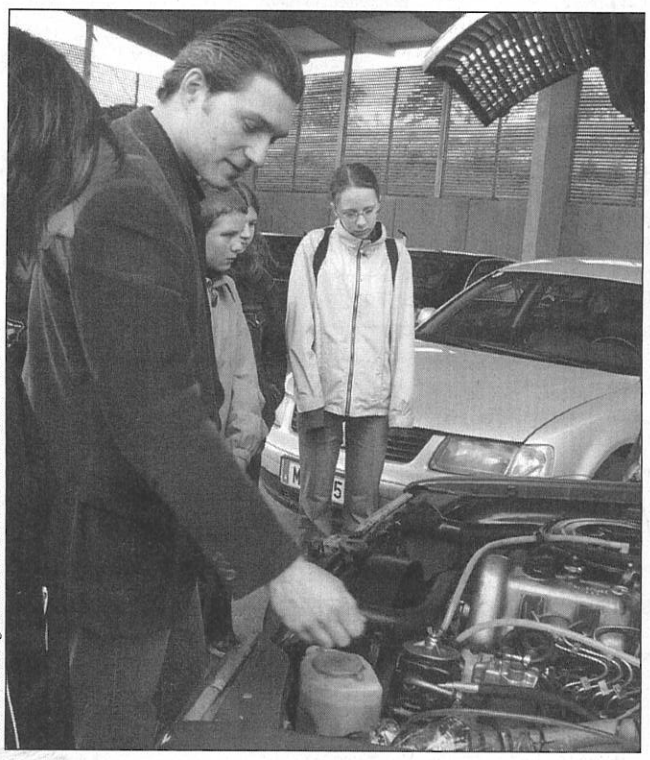


Foto: biotrieb, Ing. R. Hanke, Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Umweltbildung heißt für Ing. Robert Hanke, Schülern die Vorzüge des Energieträgers Pflanzenöl zu vermitteln.

zurückgeschnattert

Neues vom Mundart-Experten

Zruckg´schnodat

A guidi Idee wieder, in dera letztn Ausgow vo Engara Zeidung, de(i)s Socha do, na .... de(i) Platz´ ho(l)t, wo ma a schä(i)ni Aussicht hod, die Blickpunkt´, in unsara „Weltkulturerbe-Region“, wia ma sogt. Nia – die Luft kuntad holt reina sei(n), so wia friachas Zeit, das ma vo Fraukiacha hod owigsehg´n bis zun Martinsberg de(i) grossi Obtei duat, Pannonhalma, glauwi, hoaßt´s auf Ungarisch.

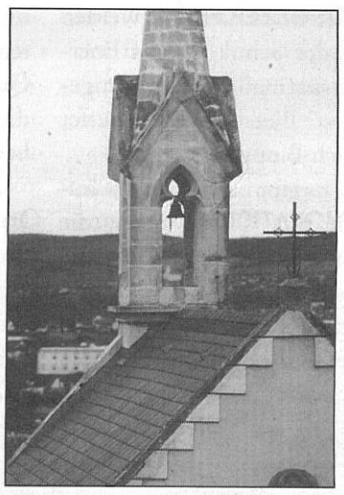
So weit siacht ma hei(n)tzutoch nima, sowoi´s söm koan Umwödschutz goanonid ge´m hod.

Owa mia kaun(n) ah hei(n)t no an guid´n Toch dawischn, das ma aussiacht, wo(n) ma a Glick hod, wia ä(i)s söm do dren´t bei da Koglkopön.

Wai(l) – i wissat ah(r) a Beispü, wo ma a guidi und ar a schä(i)ni Aussicht häd – nid eppa daß´z glaubt´s in Scheawalberg, na, i woaß jo goanid, ob´s´n iwahaupt no gibt, na na, in Neisala Kalvarienberg moani – vüli we´n an eh kena – auf den i värt auffi bin, in Hirigst, wiari bein Kampa auf mein Vauwe how woat´n miass´n.

Kuani hunad Meta hecha – na, wos sochi – nidamoi sechz´g und kamt a Viadlstund´ geh(n) – owa meina Sö´, a soa Aussicht muiß ma suicha! Glei vedameina wia a adrum Striagl da See und rechter Hond die Stod Neisal, dos Leithagebirg´ und oft die Ortschoften, wia won ma von aran Fliega owischaurat, dea wos tuif fluigt. Und links natirli Wie(d)´, und weida owizui olas eb´n, brellebn´n, Hoadboo(d)n und Seewingl. Das weidasti, wos ma no ausnehma kau´(n), is da Wolana Silo. Ma´ gfuiligt goanid min Schau´n! Nid zum Iwasehg´n die Fraunkiachana Kiacha und ah die Anaräer, owa etwos schwächa, dafia is´eana Silo gräßer (zu´segn).Umazui, scho gonz nachad beim Wossa, duckt si Podischdorf und glei drenatan See Ortschoften bis Miawisch, die Koglkopön und ah die Burg Forchtenstein, wer si auskennt und dahintn sogoa da Wexl. Duat wird´s nocha scho geogrphisch, wia ma sogt, nämli´die „Hochgebirgskulisse“ und auffollend da Schneeberg.

Si zoh(l)t si aus, des Auffasteig´n. mia kann´s si goa nid sottsehg´n – owa wia ma si umdraht – um Gottas Wüll´n, a soa Zuigang, olas oana Windra(d)l, vü z´vü, und ah schod fia di Landschaft, moani – grod daß sín Hainburger Berg und die Karpaten nid vadecka.



Dachreiter der Kalvarienberg-Kapelle in Neusiedl am See, mit auslaufendem Leithagebirge und Durchblick zur Joiser Pfarrkirche

Jakob Perschy

PS: Wiri wida owikim – is´´s a Wuna? – mei VW is schho iwara Schtund fiati gwest´.

Aus dem Sattel, vom Turm oder im Boot

Die Neuigkeiten der Saison 2005

Zum Schnuppern, Kennenlernen oder Vertiefen der eigenen Kenntnisse: das aktuelle Nationalpark-Besucherprogramm

Exkursionen mit dem Drahtesel

Erstmals nach 12 Jahren werden geführte Touren mit dem Fahrrad angeboten – zu jenen Gebieten, die zu Fuß nur nach längerer Wanderung erreichbar sind, so etwa zum Sandeck, zum Unteren Stinkersee oder zu den Wörthenlacken.

Weiters neu für 2005: In Zusammenarbeit mit der ungarischen Nationalparkverwaltung finden zahlreiche deutschsprachige Exkursionen im Fertö-Hanság Nemzeti Park statt. Anmelden kann man sich auch dafür im Informationszentrum in Illmitz.

Spezielle Ganztagestouren mit dem Fahrrad widmen sich der grenzüberschreitenden Weltkulturerbe-Region Neusiedler See / Fertö. Angeboten werden sowohl Termine für den österreichischen Teil als auch für die Region südlich des Neusiedler Sees in Ungarn. In beiden Fällen ist das Nationalpark-Info-Zentrum Start- und Zielpunkt.

So gut wie kostenlos sind Nationalpark-Exkursionen für Besitzer der Neusiedler See Card. Die elektronisch codierte Karte für Urlaubsgäste kann sowohl im Informationszentrum als auch am jeweiligen Ausgangsort für Exkursionen eingelesen werden.

Enten und Gänse

Mehr als 20 Arten bevölkern übers Jahr die Lacken, die Wiesen und den Neusiedler See, und trotzdem stehen sie im Schatten der seltenen Limikolen, der eleganten Reiherarten oder der exotischen Bienenfresser: die Enten und Gänse.

Ihnen ist die diesjährige Themenausstellung im Nationalpark-Informationszentrum ab Ende April gewidmet. Zu sehen sind Porträts aller in der Region vorkommenden Arten, ob Wintergäste, Durchzügler oder Brutvögel. Die Ausstellung beschäftigt sich auch mit den Lebensraumansprüchen und mit der Bedrohung der wichtigsten Enten- und Gänsearten.

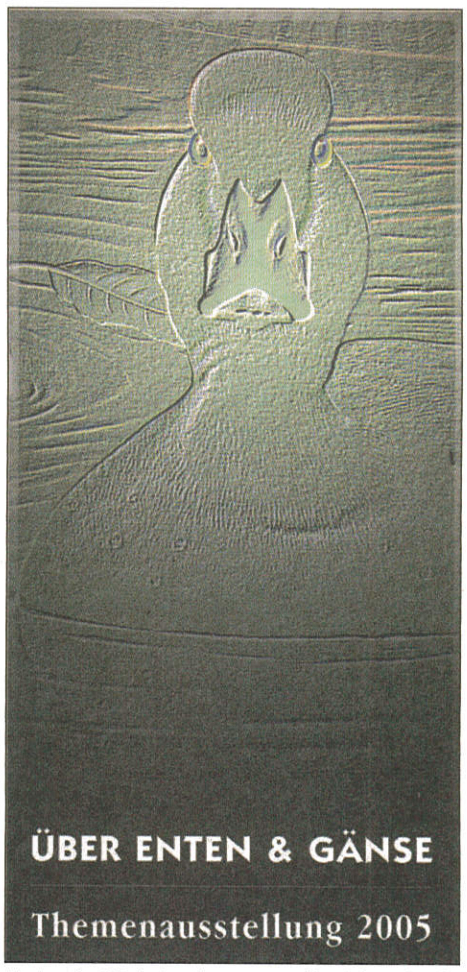
Dass die mehr als 20 Arten alles andere als langweilig sind, ist sich jedenfalls das Quintett der Ausstellungsmacher einig: Silke Farmer und Harald Grabenhofer kennen Knäk-, Schnatter-, Löffel- oder Moorente nicht nur vom Studium, als Exkursionsleiter sind sie auch mit den Lebensräumen dieser Arten im Nationalpark bestens vertraut. Unterstützt werden sie bei der Vorbereitung der diesjährigen Themenausstellung von Michael Kroiss, Hans Fleischhacker und Alois Lang.

Instand gesetzt

Den vergangenen Winter haben Viktor Reinprecht von der Nationalparkverwaltung und die Mitarbeiter der Zimmerei Thaler aus Apetlon genutzt, um alle wichtigen Standorte am Wegenetz der Bewahrungszone mit neuen Hochständen auszustatten. Stabiler und komfortabler sind die neuen gebaut, wohl zur Freude aller Spektiv- und Teleobjektiv-Besitzer, die nun auch bei Wind ruhigere Verhältnisse erwarten können.

Lautlose Bootsfahrt

Nach gut zwei Jahren Anlaufzeit dürfte es im Sommer 2005 soweit sein: Mit Mitteln aus dem EU-Projekt „Verkehr und Tourismus in sensiblen Gebieten am Beispiel der Region Neusiedler See/Fertö tó" konnte vor kurzem der Bau eines Solar-Katamarans in Auftrag gegeben werden.



Mehr als 20 Arten kann man im Jahreslauf sehen – die Ausstellung ab Ende April.

Das rund 10 Meter lange Boot mit einer Kapazität für maximal 25 Personen wird nicht für kommerzielle Rundfahrten eingesetzt, sondern soll vor allem Schülern und Studenten dienen, die an Nationalpark-Bildungsprogrammen teilnehmen, aber auch VIP-Besuchern aus Politik, Wissenschaft und Medien.

Angetrieben wird der Katamaran von zwei Elektromotoren mit Strom aus Photovoltaik-Module am Dach der Kabine, gespeichert in Akkus in den Bootsrümpfen. Im Sinne der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hat das lautlos fahrende Boot zwei Heimathäfen: das Strandbad Illmitz und das Nationalpark-Bootshaus in Fertörakos (Kroisbach).

Dieser Geschnatter-Ausgabe liegt das Besucherprogramm 2005 bei, alle Termine sind zudem im Internet: www.nationalpark-neusiedlersee.org

Foto: Archiv NP Neusiedler See - Seewinkel

Nach 12 Jahren kommt entlang der Wander- und Radfahrwege die zweite Generation von Beobachtungshochständen im Nationalpark zum Einsatz.

Ökogewissen macht Schule

Umweltzeichen geht an Institutionen mit Engagement

AUSGEZEICHNET. Werden in der Schule bereits Energiesparmaßnahmen umgesetzt? Bietet das Schulbuffet auch Bioprodukte an?

Es gibt bereits viele Schulen mit Ökogewissen, die entsprechende Taten setzen. Es werden einerseits technische Kriterien, wie Energieversorgung, Beschaffung und Abfallwirtschaft, andererseits auch Bereiche wie die Qualität der Lernkultur oder die Gesundheitsförderung bewertet.

Will sich eine Schule kontinuierlich im Bereich umweltorientiertes Handeln verbessern, kann sie sich für die Auszeichnung „Umweltzeichen-Schule" bewerben.

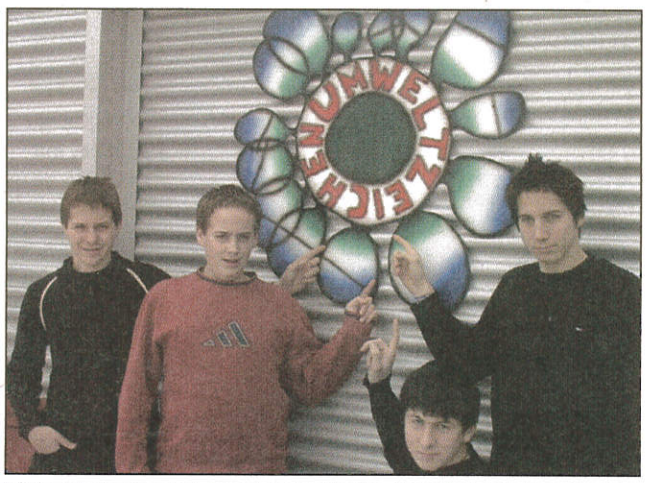


Foto: Umweltbundesamt

Bisher haben zwei burgenländische Schulen die begehrte Auszeichnung erhalten.

Zwei burgenländische Schulen – die Handelsakademie und die Berufsschule in Mattersburg – tragen bereits das begehrte Logo. Ihr Engagement ist Beispiel gebend für die Region.

So berichtet Berufsschul-Direktor Guggenberger: „Wir haben ein Theaterstück über die Biotonne im Kulturzentrum aufgeführt." Frau Mag. Schachinger von der Handelsakademie setzt auf den Kontakt mit der Praxis. Ihre SchülerInnen haben im Rahmen eines Projekts einen burgenländischen Tourismusbetrieb nach ökologischen Kriterien bewertet.

Alle Informationen rund um das begehrte Umweltzeichen, inklusive einem kleinen Test, der zeigt, wie ökofit eine Schule ist, finden sich unter www.umweltzeichen.at.

LauraStar
SWISS MADE
FÜR SIE NUR DAS BESTE

Für einen intensiven Gebrauch konzipiert, verkörpert das Premium Evo II die Grundlagen der LauraStar Qualität:

Bügelperfektion,
Schnelligkeit,
einfache Handhabung,
Kompaktheit;
für jede Kleidung
und allle Stoffarten.

Es ist mit einer multidirektionalen Bügelsohle ausgestattet und garantiert somit faltenfreies Bügeln in alle Richtungen.

Jetzt ab € 499,-

Ing. Gartner Franz
Elektro - Installationen
Der richtige Weg zur guten Beratung
A-7142 Illmitz, Apetlonerstr. 19
Tel. 02175/2372, Fax: 02175/2710

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre" Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

ANDAU

April	1. bis 3. April, 8. bis 10. April Theateraufführung, Theatergruppe Andau
9. April	Sautanz, Reitclub Andau; Ersatztermin: 16. 4.
24. April	Muttertagsfeier, kath. Frauenbewegung mit Kirchenchor
1. Mai	Muttertagsfeier, SPÖ Andau
7. und 8. Mai	Musikantenkirtag, Musikverein Andau, Musikantenstadl
8. Mai	Kirchweihfest, Festmesse Kirchenchor
8. Mai	Jungweinkost, Weinbauverein Andau, 15.00 - 20.00 Uhr im alten Feuerwehrhaus
13. - 16. Mai	Sportlerkirtag, FC Andau
14. Mai	Andauer Krämermarkt
22. Mai	25 Jahre Tennisclub Andau
5. Juni	Familienwandertag, Volksschule Andau, Ersatztermin: 26. Juni
10. + 11. Juni	40 Jahr Feier - SKC Andau mit Turnier
17. + 18. Juni	Sommerfest Arbeitersamariterbund
26. Juni	Sommerfest, Pfarrkindergarten
30. Juni	Schulschlußfeier, ÖKOHS Andau

TADTEN

30. April, 1., 4. + 7. Mai	Ortsweinkost
21. Mai	Fanclubfest des UFC - Tadten
12. Juni	Frühschoppen des UFC - Tadten

ILLMITZ

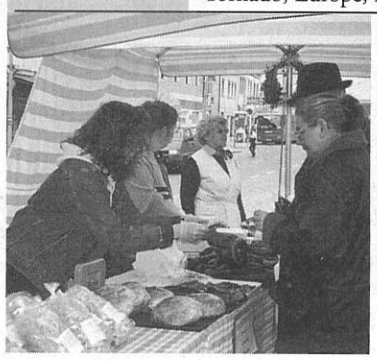
11. April bis 1. August	**Videoabend** jeden Montag, 20.30 Uhr, im Gasthaus Jagdhof. Jeweils 3 Titel: Frühling, Beobachtungen und Herbst im Nationalpark. Dauer ca. 1 Std., Eintritt: Freie Spende
15. bis 17. April	Frühlingsspaziergang in Illmitz 2005; „Kosten Sie den junge Wein in der Flasche"; „Tage der offenen Kellertür"; „Gastronomischer Frühlingsspaziergang"; „Kunst im Keller"; Info: Tourismusv. Illmitz, Tel: 02175/2383
23. April	Petanque-Turnier „Illmitz-Open"; 9.30 Uhr - Strandbad Illmitz; Info: Hr. Karlo, Tel.: 0664/ 5103570, Hr. Chavanne, Tel: 0676/ 6171990, petanque@utanet.at
30. April und 1. Mai	Ansegeln
1. Mai	Weckruf des Musikverein Illmitz
7. Mai	Krämermarkt am Hauptplatz
14. – 15. Mai	Pfingstheuriger der FF Illmitz im Feuerwehr im Feuerwehrhaus, Obere Hauptstraße, Info: Tel. 02175/ 3397; ffillmitz@feuerwehr.fan.at
15. Mai	„Frühlingskonzert" des Musikvereines Illmitz im Rahmen d. „Pfingstheurigen der FF-Illmitz", Info: Obm. J. Haider, 02175/2007; Fax 2752, mv-illmitz@utanet.at, www.mv-illmitz.at
11. Juni	Grand Prix Austria - Petanque-Turnier; 10 Uhr, Strandbad Illmitz; Info: Hr. Karlo, Tel.: 0664/ 5103570, Hr. Chavanne, Tel: 0676/ 6171990
11. und 12. Juni	Burgenländische Landesmeisterschaften: Shark, Peiso, Surprise
17. bis 19. Juni	Illmitzer Dorffest 2005 am Hauptplatz - Musik- + Tanzunterhaltung; Info: Tourismusv. Illmitz, Tel: 02175/2383; Fax: 2383-4

Schätze des jüdischen Galizien

Galizien war eines der Kernländer des europäischen Judentums. Doch Holocaust und Zweiter Weltkrieg haben die jüdische Prägung der Schtetl ebenso vernichtet wie das multikulturelle Geflecht in der Metropole Lemberg. Die rund 300 Objekte aus dem Lemberger Museum, die bis 2. November 2005 im Ethnographischen Museum in Kittsee zu sehen sein werden, wollen ein breites Publikum in die verlorene Welt des osteuropäischen Judentums einführen, in den Alltag und die Feste, in Familie und Synagoge.

NEUSIEDL AM SEE

3. + 10. April	„Robin Hood" – eine szenische Aufführung der Theaterwerkstatt, im haus im puls, Obere Hauptstraße 31, Beginn: 16.00 Uhr
7. April	Kabarett mit Lukas Resetarits „Nachspielzeit", Sporthauptschule, Beginn: 20.00 Uhr
13. April	Medizin im puls, haus im puls, 19.00 Uhr
14. April bis 2. Mai	Ausstellung Halja Etel-Witzmann, Atelier-galerie „In den Gerbgruben", Hauptplatz 50
15. bis 17. April	Fachmesse für Haus + Garten, Veranstaltungshalle - Messegelände
16. April	Rock-Konzert: Birgit Denk, haus im puls, 20 Uhr
23. April	Blech und Wein mit dem „Blechhaufn", haus im puls, Obere Hauptstr. 31, 20.00 Uhr
23. und 24. April	Kindertag - Pflastermalen, Ballspiele, Tempelhüpfen, Schnurspringen, Geschichten, Musik. La Galleria, Strandbad Neusiedl/See, 14 Uhr
24. April	GOLF Frühjahr-Eröffnungsturnier, Neusiedler Csarda, Obere Wiesen 1, 11 Uhr
29. April	Lesung mit Musik: Literatur mit Lotte Ingrisch, musikalische Improvisation: Berd Gradwohl; Ateliergalerie „In den Gerbgruben", Hauptplatz 50, Beginn: 19.30 Uhr
30. April	Weindegustation: Weinbauverein Neusiedl/See und Winzer aus Pezinok, haus im puls, 19 Uhr
1. Mai	1. Mai Wanderung d. Neusiedler Naturfreunde. Start: 10.00 Uhr
5. bis 23. Mai	Ausstellung K. Freundlinger, Ateliergalerie „In den Gerbgruben"
7. Mai	Konzert „Hans Theessink", haus im puls, 20 Uhr
	Oldtimerralley, Start bei d. Veranstaltungshalle
	Feuerwehrfest mit 20 Jahre „Herzbuam", Feuerwehrhaus, Beginn: 19.00 Uhr
7. und 8. Mai	Traditionelles Muttertags-Kränzchen ab 14 Uhr bei Kaffee, Kuchen und einer kleinen Nachmittagsgeschichte (15 Uhr), La Galleria, Strandbad
8. Mai	Tag der Feuerwehr: 10 Uhr Festmesse, Feuerwehrhaus, anschl. Frühschoppen + „Herzbuam"
9. Mai	Literatur + musikalische Hommagen: Friedrich Schiller, zum 200. Todestag; „In den Gerbgruben"
11. Mai	Benefizabend Flutopfer Südostasien mit A Capella Pop/Jazz Singers, haus im puls, 19 Uhr
13. Mai	Jazzkonzert mit dem „Monika Etzelt Trio", haus im puls, Beginn: 21.00 Uhr
14. bis 16. Mai	Spring Cup - Union Yachtclub Neusiedl/See, Strandbad Neusiedl am See
14. Mai	„Die lange Nacht des Jazz" mit „Ines Reigner & Band" und „Falb fiction", haus im puls, 20 Uhr
15. Mai	Blutspendeaktion des Roten Kreuzes, Feuerwehrhaus, ab 9.00 Uhr
15. Mai	Jazz v. Feinsten: „Jazzthat", haus im puls, 19 Uhr
16. Mai	Weinwandertag des Weinbauvereines Neusiedl am See ab 14.00 Uhr
21. Mai	Gymnasium Ball in der Veranstaltungshalle
28. Mai	Mode - Wein - Kunst - Musik und kulinarische Köstlichkeiten: haus im puls, 18.00 Uhr
27. bis 29. Mai	Sportfest - SC Hagebau Kolar
3. bis 30. Juni	Ausstellung Albinger, Jäger, Kiseleva, Atelier-galerie „In den Gerbgruben", Hauptplatz 50
4. Juni	Open Air Konzert, Strandbad, mit „DIE SEER - Übern Berg", Vorgruppe: „Bärenstark", 20 Uhr
8. Juni	Medizin im puls, haus im puls, 19.00 Uhr
17. Juni	Irischer Abend:„Cassidys", haus im puls, 20 Uhr
18. Juni	Sommerempfang d Bürgermeisters Kurt Lentsch, Volkstanzgruppe, Stadtkapelle, Chor der Stadtgemeinde, haus im puls, 19.00 Uhr
23. bis 26. Juni	Internationales Figurentheaterfestival „Pann Opticum", haus im puls, tägl. ab 19.00 Uhr
26. Juni	Golfturnier um den Preis des Präsidenten, Neusiedler Csarda, Obere Wiesen 1, 11 Uhr
30. Juni bis 3. Juli	Austrian Lakes Week - Eurolymp Ragatta, ÖSV und Internat. Österr. Staatsmeisterschaften in den Klassen: Laser, LaserR, 470, 49, Finn, RS:X, Tornado, Europe, Mistral. Strandbad



Bauernmarkt Neusiedl am See Freitags 14 bis 18 Uhr

Die Palette reicht von Schafkäse über Marmeladen bis zu Mehlspeisen. Verein d. Direktvermarkter: Tel. 02167/2552-17; mail: sabine.kracher@neusiedl.lk-bgld.at.

PODERSDORF AM SEE

8., 15. und 22. April	Dartturnier des DC Pfandlwirt beim Pfandlwirt, Strandplatz 18
10. April	Saupreisfischen von 8 - 13 Uhr, Grundlacke
29. April	Businesslauf, Start: 18.30 Uhr
29. April bis 8. Mai	Surf Worldcup
Mai	Am 3., 7.,10., 14., 17., 21., 24., 28. und 31. Mai Kommentierte Weindegustation, Vinothek „Weinclub 21", Seestr. 37, Voranm. erforderlich, Beginn: 19 Uhr, Dauer ca. 1 Std., ca. € 9,–
14. bis 16. Mai	Ansegeln des SVP am Südstrand
15. Mai	Vereinsmeisterschaft von 7.00 - 12.30 Uhr in der Grundlacke
20. + 27. Mai	Dartturnier des DC Pfandlwirt beim Pfandlwirt, Strandplatz 18
21. Mai	Ansegeln des Yachtclub Podersdorf am See
3. Juni	Dartturnier des DC Pfandlwirt, Pfandlwirt
Juni	Am 4., 7., 11., 14., 18., 21., 25. und 28. Juni Kommentierte Weindegustation, Vinothek „Weinclub 21", Seestr. 37, Voranm. erforderlich, Beginn: 19 Uhr, Dauer ca. 1 Std., ca. € 9,–
12. Juni	Duopreisfischen von 7.00 - 12.30 Uhr in der Grundlacke, Nenngeld: € 20,–
18. Juni	Sonnwendfest des SVP am Südstrand
25. Juni	Sonnwendregatta des SVP am Südstrand
25. Juni	Sonn-Wein-Jazz ab 18.00 Uhr auf der Mole

Verschiedene Workshops zu den Themen Malerei, Tanz, Keramik,...ab März im Atelier, An der Promenade 4; Infos und Anmeldung: Tel.: 0699/11743328

WEIDEN AM SEE

April	2., 3., 9.,10., 16. und 17. April: Aufführung der Theatergruppe Weiden/See, „Lügen über Lügen" Lustspiel in 4 Akten, 19 Uhr, Winzerkeller Weiden, Platzreservierungen: Café Rechberger, Triftstr. 12, T: 02167/7029, Eintritt: freie Spende
23. April bis 24. April	„Gemma Köllaschaun" - 4. Weidner Weinfrühling in insg. 18 Kellern, Kunst - Kultur - Kulinarium, Infos Tourismusv., T: 02167/7427, E: weiden-tourism@wellcom.at
1. Mai	1. Mai Wandertag des Elternverein Weiden, 9.30 Uhr, Winzerkeller
21. Mai	Vorkirtag - Freiw. Feuerwehr Weiden am See, 19.00, Feuerwehrhaus
22. Mai	Kirtag mit hl. Messe, anschl. Frühschoppen, Feuerwehrhaus
28. Juni	3. Weidner Biergarten, Tennisverein Weiden, ab 16.00 im Markt
11. Juni	Sommerkabarett der SPÖ-Ortsorganisation, Infos und Karten unter 0664/587 62 33, 20.00 im Winzerkeller Weiden

jeden 1. Donnerstag im Monat, ab 15 Uhr, Seniorencafé, organisiert vom Verein „Weiden hilft Weiden" (WhW) im Pfarrheim

jeden 2. Donnerstag im Monat „Pensionistenclub" – Pensionistenverband Ortsgruppe Weiden, altes Feuerwehrhaus

jeden Dienstag von Juni bis September: 9.00, Nordic-Walking Schnupperkurs, Voranmeldung (s.u.) erforderlich, mind. 4 Teilnehmer

jeden Dienstag von Juni bis September: 18.00, Weingartenführung mit anschl. Weinverkostung beim Winzer, Voranmeldung (s.u.) erforderlich, mind. 4 Teilnehmer

jeden Mittwoch von Juni bis September: 18.00 - 20.00, „Erlernen Sie die Kunst des Strohflechtens", Voranmeldung (s.u.) erforderlich, mind. 4 Teilnehmer.

Infos: Tourismusverband: T: 02167/7427, E: weiden-tourism@wellcom.at

jeden Freitag von Juni bis September: Yogakurse

APETLON

30. April	Krämermarkt in der Kirchengasse
30. April	Maibaumstellen vor dem Feuerwehrhaus
1. Mai	Viehaustrieb an der Straße nach Frauenkirchen
22. Mai	Nordic Walking Wanderung, SPÖ - Frauen
26. Mai	Schulfest in der Volksschule Apetlon
28. + 29. Mai	Nationalparkfest hinter der Kirche
11. Juni	Musikantenheuriger beim Musikheim
25. Juni	Open - Air - Disco

Fertö-Hanság Nemzeti Park

Bei den Nachbarn ...

Die alte Vogelwarte bei der Mexiko-Puszta

Die Erfolge in der jüngeren Naturschutzarbeit rund um den Neusiedler See lassen leicht vergessen, dass sich schon in der Zwischenkriegszeit zahlreiche Persönlichkeiten und Vereine für Erforschung und Schutz der bedrohten Tierwelt eingesetzt haben.

Der Ungarische Ornithologenbund gewann 1930 mit Dr. Paul Esterházy, dessen Familie damals zu den größten Grundbesitzern im ungarischen Teil des Neusiedler Sees zählte, einen großzügigen Förderer: Er finanzierte die Errichtung einer Vogelbeobachtungsstation an der Mündung des Einserkanals, unweit des Esterházy'schen Meierhofs Mexiko-Puszta (heute Fertöújlak).

Etwa so muss man sich den Ausblick von der historischen Vogelwarte auf das Seevorgelände vorstellen.

Fotos: Sandor Mogyorósi, Archiv Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel

Ausflugsziel auch für motorisierte Vogelbeobachter anno 1930.

Die Vogelwarte diente in erster Linie der wissenschaftlichen Beobachtung der Vogelwelt im südöstlichen Teil des Neusiedler Sees. Leiter der Vogelwarte und Organisator der Forschungsarbeiten war György Breuer (1887 – 1955), von dem auch die Idee zur Errichtung der Vogelwarte stammte.

Weil die Station leicht – sogar mit dem Auto! – erreichbar war, entwickelte sie sich zu einer beliebten Basis für Hobby-Ornithologen, die sich mit dem Zugverhalten und der Bestandsentwicklung verschiedener Arten beschäftigten. Zu den Projekten der damals aktiven Wissenschafter gehörten neben der Vogelberingung und der Untersuchung der Ernährungsverhältnisse auch regelmäßige meteorologische Beobachtungen.

Aktiver Naturschutz war ebenfalls ein wichtiges Thema: Es wurden Maßnahmen gesetzt, um Störungen der im Schilf brütenden Vogelarten zu reduzieren, und man engagierte sich gegen das Abbrennen von Schilf, das die Reiherkolonien gefährdete. Schon in den 30iger Jahren gelang Breuer und seinen Kollegen ein konkreter grenzüberschreitender Naturschutzerfolg: In Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Naturschutzbund wurde ein bezahlter Wächter angestellt, der die Nester der Silber-, Grau- und Purpurreiher sowie jene der Graugänse beaufsichtigte.

Der Zweite Weltkrieg erschwerte zunehmend die Arbeiten in und um die Station. Ein Brand zerstörte schließlich die Anlage, die auch nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut werden konnte. Heute stehen im Fertö-Hanság Nemzeti Park eine großflächige Holzplattform sowie ein ehemaliger Grenzwachturm am Einserkanal für Vogelbeobachter zur Verfügung. Beide sind für Nationalparkbesucher mit dem Auto erreichbar.

Literatur: *Breuer, György: Vogelwarten im Kommitat Sopron (1937), Keve, András: Erinnerungen von Csörgey Titus und Breuer György (1963).*

Das neue Programm

im Fertö Hanság Nemzeti Park

OUTDOOR. Für deutschsprachige Besucher startet das Programm im April. In Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum in Illmitz wurden quer durchs Jahr Themen und Termine fixiert, die die Besonderheiten der Schutzgebiete am Südufer des Steppensees und im Hanság näher bringen. Anmelden kann man sich im Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz (Tel. 02175/34420), die Teilnahmegebühr ist vor Ort zu bezahlen (Neusiedler See Card nicht gültig!).

Angeboten werden Exkursionen zur Mexiko-Puszta, zum Zarhalmer Wald und in den Nyirkai-Hanság sowie Kanu-Touren.

Die genauen Termine erfährt man im aktuellen Programmheft, Sondertermine erfragen Sie im Fertö-Hanság Nemzeti Park, fhnpiinfo@fhnp.kvvm.hu, Tel. 0036/99/537 622.

Liebe LeserInnen!

Über das Programm 2005 und die Frühjahrsmüdigkeit

Das Besucherprogramm 2005 beinhaltet erstmals auch die Aktivitäten der Kollegen auf der anderen Seite der Staatsgrenze in Ungarn. Dadurch ist eine noch kompaktere Darstellung des Angebots für naturinteressierte Besucher der Naturräume Neusiedler See und Hanság entstanden. Altbewährte Veranstaltungen wurden beibehalten oder leicht modifiziert, neue von uns selbst oder auch auf Anregung von Außen entwickelt.

Manchmal gibt es eine Nachfrage, der man gern nachkommt wie im heurigen Jahr den Exkursionen zum Thema Weltkulturerbe. Eine Nachfrage gab es auch für Radexkursionen, die wir nun anbieten um die verschiedenen Aspekte der Landschaft in einem Stück zu zeigen. Insgesamt versuchen wir die einzelnen Programmpunkte dem Jahreslauf der Natur entsprechend anzupassen. Doch leider hält sie sich manchmal nicht an unsere terminlichen Vorgaben und lässt den Frühling auf der Hutweide erst einige Tage später beginnen oder den Zug der Vögel schon früher „abfahren". Wir bitten dafür um Verständnis und bemühen uns durch persönliche Information eine zusätzliche Orientierungshilfe zu geben.

Neu sind im Jahr 2005 nicht nur verschiedene Programmpunkte, alle Hochstände im Nationalpark, der Turm in der Hölle, und eine große, 3-D anmutende Karte zum Naturraum Neusiedler See sondern auch so manche/r Exkursionsleiter/In. Die Teilnehmer des im Vorjahr durchgeführten Ausbildungskures werden in den nächsten Wochen ihre ersten Exkursionen abhalten.

Einen Schwerpunkt im Exkursionsreigen bilden Führungen speziell zur Ausstellung „Enten und Gänse des Seewinkels", diese werden das ganze Jahr über auch auf Anfrage durchgeführt. Viel vorgenommen haben wir uns auch für den Rest des Jahres.

„Dieser Nachfrage kommen wir gerne entgegen: Heuer gibt es neben anderen Neuigkeiten auch Exkursionen zum Thema Weltkulturerbe."

Gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung in Ungarn soll eine Ausgabe des Geschnatters auch in ungarischer Sprache erscheinen, ein Solarboot möchte zu Wasser gelassen werden, unsere Homepage ist dringend überholungsbedürftig und soll auch in englischer Sprache zur Verfügung stehen. Ein Österreich Bild aus dem Landesstudio Burgenland zum Thema Birdwatching ist bereits in Arbeit und Vorbesprechungen mit anderen Fernsehteams bereits erledigt. Tagungen für das heurige Jahr sind in Planung, ein großer Staatsbesuch für das nächste bereits in Vorbereitung.

Zusätzlich findet natürlich auch immer wieder „Alltagsgeschäft" statt: Die Anfrage einer Tageszeitung, einige Zeilen für eine Naturschutzorganisation, ein wissbegieriger Student, ein Kooperationsangebot für ein EU-Projekt ... u.v.m. Frühjahrsmüdigkeit vermag in unserem Team nicht so recht aufzukommen! Für kleine Terminversäumnisse bitten wir jetzt schon um Entschuldigung – wir versprechen es trotzdem rechtzeitig zu schaffen und wünschen Ihnen und uns ein spannendes und naturreiches Jahr.

Ihr
Michael Kroiss

Das Besucherprogramm 2005 liegt dieser Geschnatter-Ausgabe bei, kommt auf Anfrage ins Haus und steht unter www.nationalpark-neusiedlersee.org im Internet.

Foto: Archiv Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel

WAASENSTEFFL

Ma heart, doss hiaz vü Göd ausgeb'n, damit's a woams Wossa findn, gaunz tuif int'n.

Dabei is' owa die letzt'n Joa meistns so hoaß gwest, doss ma nit nia in Summa gean ins koidi Wossa gaungan is.

Äuso, I kaun ma nit voastölln, doß I freiwülli ins woami Wossa pritschln geh und dafia aa no an Haufa zoi...

Hanság Neusiedler See